

Fachmagazin für die Grüne Branche

g^{plus}

Mit Rot den
Freiraum gestalten

Solarstrom aus
dem Bodenbelag

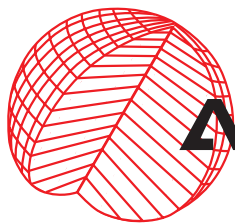
Nachhaltigkeit als
Planungsprinzip

Schwerpunkt

Baustoffe & Baumaterialien

7 10. April 2026

Jardin Suisse
Unternehmerverband Gärtner Schweiz



ATLAS NATURSTEINE

Ihr perfekter Start in die
Gartensaison mit Atlas Natursteine



Besuchen Sie
unsere Ausstellung von
über 2000m² in Marthalen
oder fordern Sie unsere
kostenlosen Kataloge an
info@atlas-natursteine.ch



Die Sprache der Materialien

Materialien erzählen Geschichten – auch im Freiraum. Sie verleihen einem Gestaltungskonzept seinen eigenen Charakter, indem sie Stil, Atmosphäre und Beständigkeit prägen. Ob Naturstein, Beton, Holz oder Metall: Jedes Material bringt seine individuelle Handschrift ein und beeinflusst, wie wir den Aussenbereich wahrnehmen und erleben.

Doch Materialien sind nicht nur funktionale und prägende Baustoffe, sondern auch Ausdruck des jeweiligen Zeitgeistes. Heute ist die Wahl der Baustoffe längst nicht mehr nur eine Frage der Ästhetik und des Budgets. Vielmehr entwickeln sie sich zu einem bedeutenden Element umweltschonender Planung. Nachhaltigkeit wird damit zu einer gestalterischen Bedingung. Eigenschaften wie Lebensdauer, Wiederverwendbarkeit oder regionale Verfügbarkeit rücken in den Vordergrund. Insofern entwickeln sich auch Recyclingbaustoffe schrittweise von einer Nischenlösung zu einem Standardprodukt.

Die Wohnsiedlung «Am Kaltenbach» in Waldshut-Tiengen zeigt eindrucksvoll, wie die Wiederverwendung von Naturstein architektonische Qualität mit ökologischem Bewusstsein verbindet (Seite 14).

In einer emissionsbehafteten Branche ist eine gelebte Kreislaufwirtschaft keine Tendenz mehr, sondern eine Voraussetzung. Gerade angesichts möglicher knapper Ressourcen wie Sand und Kies. Lesen Sie dazu den Beitrag von Corinne Päper über den stillen Engpass von Sand auf Seite 28.

Während Sand als Massenrohstoff unter Druck gerät, gewinnen Natursteine an Wertigkeit. Sie sind



der Inbegriff von Beständigkeit. Während Grautöne dominieren, ist roter Stein wie Porphyr eine seltenere Farbe, die dem Freiraum eine besondere Ausstrahlung verleiht (Seite 22).

Die Materialisierung eines Aussenraumes ist heute somit weit mehr als eine ästhetische Entscheidung. Sie führt eine gestalterische Idee zusammen, verbindet Architektur und Natur und macht die Umgebung zu einer gefälligen wie auch umweltfreundlichen Einheit, die weiterwächst und sich wandelt – so wie die Gesellschaft selbst.

Felix Käppeli, Fachredaktor

Anzeige



Grami®-Organic Plus

OHS Otto Hauenstein Samen

Staubfrei und geruchsarm

Der kalibetonte Grami-Organic Plus fördert die Rasennarbenbildung und Widerstandskraft. Der hohe Anteil an Kali verbessert die Stressresistenz in den heissen Sommermonaten und sorgt für eine gute Winterhärte. Der ideale biologische Rasendünger für das ganze Jahr.

044 879 1719

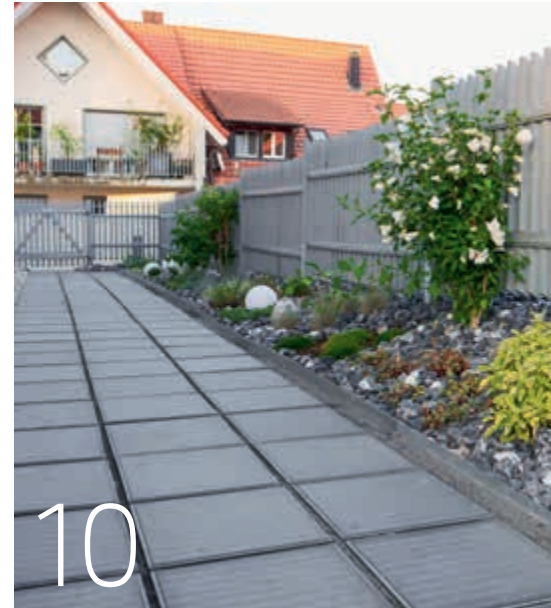
www.hauenstein.ch | info@hauenstein.ch

Rasenflächen dürfen verbräunen



Vulkanisches Gestein für Pflasterungen im Aussenbereich

Stromerzeugung aus dem Bodenbelag



gplus

Ausgabe 7
vom 10. April 2026

Schwerpunkt Baustoffe & Baumaterialien

Power aus dem Pflaster

Photovoltaikmodule produzieren Strom, und zwar nicht nur oben auf dem Dach, sondern inzwischen auch unten am Boden. Ein Photovoltaikpflaster bietet die Chance, Belagsflächen für die umweltfreundliche Stromproduktion zu nutzen.

10

Bereit für die nächste Runde

Das neue und grüne Wohnquartier «Am Kaltenbach» liess der Bauherr konsequent nachhaltig und ökologisch bauen. Für die mehrgeschossigen Wohnhäuser verwendete er nachwachsendes Holz. Ebenso sind die Grünflächen mit gebrauchten Bauelementen gestaltet. Wo immer möglich, fanden alte Bauteile in den Materialkreislauf zurück.

14

Den roten Teppich ausrollen

Wenn es um Naturstein geht, ist die Farbe Rot eher selten, während es bei Grau und Schwarz viele Auswahlmöglichkeiten gibt. Neben rotem Sandstein und einzelnen rötlichen Graniten ist Porphyrt ein beliebtes Material im Garten- und Landschaftsbau. Als magmatisches Gestein ist es zudem sehr haltbar. Mit Formaten vom Mosaikpflaster über Grosspflaster bis zu Bodenplatten ist dieser lebendige Naturstein ein Alleskönner im Garten und öffentlichen Raum.

22

Ohne Sand geht nichts

Der Sand- und Kiesverbrauch ist in der Schweiz enorm. Laut dem Kies-, Beton- und Recyclingverband «Baustoff Kreislauf Zürich» verbaut die Schweiz derzeit jährlich über 25 Millionen Kubikmeter Kies und Sand. Dass wir auch künftig genügend Kies und Sand haben, ist nicht mehr selbstverständlich: In der Schweiz sinken die Sandreserven. Neue Kiesgruben zu erschliessen, wird hingegen immer schwieriger. Möglicherweise kann mit Sand-Recycling gegengesteuert werden.

28

Anzeige

TOP
Ausbildungsbetrieb

Macht Ihre Ausbildungsqualität sichtbar!
Mehr Informationen unter:
www.topausbildungsbetrieb.ch



Revitalisierungsprojekt
am Limmatknie

Neu bauen nach dem Prinzip
der Kreislaufwirtschaft



Sandreserven schrumpfen
zunehmend

Branche

Die Limmat wird lebenswerter
Viele Fliessgewässer sind weit entfernt von ihrem ehemaligen natürlichen Zustand. Sie wurden begradigt, in Kanäle gezwängt, mit Wehranlagen und Kraftwerken verbaut. Dabei verloren sie ihr natürliches Aussehen und Umfeld. Einige dieser Massnahmen werden nun nach und nach rückgängig gemacht. Auch ein Abschnitt der Limmat bei Schlieren soll in Zukunft naturnah gestaltet werden.

Konzept für Trockenphasen
Die Merian Gärten wurden im Rahmen der Neugestaltung auf ein nachhaltigeres, trockenheitstolerantes Konzept umgestellt. Statt intensiver Bewässerung setzt die Christoph Merian Stiftung auf standortgerechte Pflanzen, angepasste Staudenbeete und klimaresistente Naturräume, um den Wasserbedarf zu minimieren.

Marktplatz

Schaufenster 44

Gärtnerstellen.ch 48

Kleininserate 54

Visier 6

- **Gesundes Altern in grüner Umgebung**
- **Blauschwarze Holzbiene ist Biene des Jahres**
- **Später Emdschnitt fördert Pflanzenvielfalt**

Verband

..... 8

- **Mitteilungen**
- **JardinGrischun mit Wechsel im Vorstand**
- **JardinSuisse beider Basel gewinnt neue Mitglieder**

Agenda 57

Buchtip

Schlusspunkt 58

Fliegendes Entchen am Stängel

Titelbild: Porphyrrampe im Dom-Römer-Quartier der neuen Altstadt von Frankfurt a. M. Foto: Thomas Herrgen

Kreuzlingen

Befall von invasiven Ameisen

(cb) Sie sind klein und unscheinbar, doch sehr gefährlich. Im Grenzgebiet zu Deutschland, in Kreuzlingen (TG), wurde der erste grössere Befall einer invasiven Ameise festgestellt. Die Grosse Drüsenameise hat sich dort seit vergangenem Sommer rasant ausgebreitet und eine Superkolonie mit Millionen von Ameisen gebildet.

Die *Tapinoma magnum* stammt aus dem Mittelmeerraum. Die zwei bis fünf Millimeter kleinen, schwarzen Tiere können grossen Schaden anrichten. Sie unterhöheln den Boden und beschädigen Fassaden, Isolationen oder elektrische Anlagen. Zudem verursachen sie hygienische Probleme, und ein Aufenthalt im Freien in befallenen Zonen ist angesichts der Aggressivität der Ameisen kaum möglich. Die Bekämpfung ist schwierig. Seit Ende März sind dafür Profis im Einsatz.

Umweltstudie

PFAS in allen Böden



Foto: Urs Rüttimann

(ur) Per- und Polyfluoralkylsubstanzen, kurz PFAS, kommen flächendeckend in allen Schweizer Böden vor. Das weist eine neue Studie der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften mit über 1000 Proben nach, die zu über 99 Prozent PFAS enthält. Eine erhöhte Belastung fanden die Forschenden an spezifischen Standorten wie beispielsweise Flächen, auf denen Löschschaum gegen Brände eingesetzt oder Klärschlamm zur Düngung ausgetragen wurde. PFAS, die man auch als Ewigkeitschemikalien bezeichnet, werden für die Produktion vieler Konsumgüter und Pestizide verwendet. «Der mittlere PFAS-Gehalt (Median) liegt bei 2,4 Mikrogramm pro Kilogramm und damit über dem Median von 1,4 Mikrogramm pro Kilogramm der ZHAW-Studie aus dem Jahr 2022», hält der Bericht zur neuen Untersuchung fest. Diese Studie stützt sich auf sieben Mal mehr Proben, die man in verschiedenen Kantonen entnahm. In die neuen Auswertungen miteinbezogen wurden auch Proben von Siedlungsböden und Verdachtsflächen.



Foto: Wikimedia, Bry Priest

Blauschwarze Holzbiene ist Biene des Jahres

(ur) Die diesjährige Biene des Jahres ist nicht zu übersehen und zu überhören: Sie ist bis zu drei Zentimeter lang und rundlich wie eine Hummel, ihr tiefschwarzer Körper glänzt im Sonnenlicht bläulich. Bereits an den ersten warmen Frühlingstagen fliegt sie laut brummend durch die Lüfte, um Ausschau zu halten nach einer Partnerin oder einem Partner. Danach nagt das Weibchen dieser Einsiedlerbiene in Totholz einen bis zu 30 Zentimeter langen und fingerdicken Gang für ihre Brut und verschliesst diesen nach der Eiablage

mit Speichel und Holzspänen. Pollen sucht sie mit ihren beiden Facettenaugen und drei Punktaugen auf den verschiedensten Blumen, eine besondere Vorliebe hat sie für Lippen- und Schmetterlingsblütler.

In einem Auswahlverfahren mit drei Kandidaten hat der Imkerverband BienenSchweiz zusammen mit der Bevölkerung zum zweiten Mal die Biene des Jahres gewählt. Zur Auswahl standen die Glockenblumen-Scherenbiene und die Gelbbindige Furchenbiene, durchgesetzt hat sich klar die Blauschwarze Holzbiene.

Später Emdschnitt fördert Pflanzenvielfalt

(ur) Für die Pflege von Magerwiese oder ungedüngten Fromentalwiesen ist für die Pflanzenvielfalt der Schnitzeitpunkt entscheidend. Untersuchungen von Forschenden der Agrofutura AG zwischen 2012 und 2024 haben für Magerwiesen bei zwei Schnitten gezeigt, dass ein früh angesetzter erster Schnitt (15. Juli) und der Emdschnitt (15. September) zweckmässig für die Heuernte, aber weniger gut für den Erhalt der Pflanzenvielfalt sind. «Besonders der späte Emdschnitt fördert Artengruppen wie kleine Kräuter, kleine Gräser/Seggen und Leguminosen», halten die Forschenden fest. Ohne Emdschnitt nimmt die Artenvielfalt ab und die Aufrechte Trespe breitet sich stark aus. Bei der Fromentalwiese nahmen bei einem späten Schnitt ebenfalls die kleinen Gräser und Seggen sowie die kleinen Kräuter stärker

zu. Allerdings, so die Forschenden, müsste für genaue Aussagen zu diesem Wiesentyp der Beobachtungszeitraum (seit 2018) verlängert werden. Generell gilt: Während der Emdschnitt bei beiden Typen einer Vergrasung entgegenwirkt, ist für den Zeitpunkt des sogenannten Heuschnitts die Versäuerung möglichst aller Blumen wichtig.



Foto: Urs Rüttimann

Einjähriges Berufskraut

Invasive Art?

(ur) Eine Studie der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ging der Frage nach, ob das Einjährige Berufskraut (*Erigeron annuus*) wirklich als invasive gebietsfremde Art eingestuft werden soll. Hauptkriterium für eine solche Einstufung ist, dass invasive Neophyten die einheimische Pflanzenvielfalt bedrängen. Aus diesem Grund wird das Einjährige Berufskraut vielerorts mit grossem Aufwand bekämpft. In jeweils ein Quadratmeter grossen Flächen auf zehn Wiesen wurde die Deckung des Einjährigen Berufskrauts in einem Verbund von 15 bis 38 Arten untersucht. Ihre eigene Forschung, zwei ältere Studien der Schweiz sowie zwei Untersuchungen aus Ungarn und Rumänien zeigen, «dass bislang kein negativer Einfluss des Einjährigen Berufskrauts auf die heimische Pflanzenartenvielfalt nachgewiesen werden kann», wie der Informationsdienst Biodiversität Schweiz mitteilt. Die Forschenden empfehlen weitere Studien mit grösseren Stichprobenzahlen, um dessen Einfluss auf die heimische Pflanzenartenvielfalt exakter zu untersuchen. Generell werfen die Forschenden die Frage auf, «nach welchen Kriterien die Einstufung von gebietsfremden Arten in «invasiv» und «nicht invasiv» erfolgt».

30-jähriges Jubiläum

Stiftung Natur & Wirtschaft

(cb) Drei Jahrzehnte ist die Stiftung Natur & Wirtschaft im Einsatz für die Biodiversität und gehört damit zu den ältesten Schweizer Fachgremien auf diesem Gebiet. Auch JardinSuisse ist ein langjähriger Träger der Stiftung. Diese zertifiziert naturnahe, biodiverse Areale in sechs verschiedenen Kategorien, darunter Firmenareale, Wohnsiedlungen, Schulen und Privatgärten. Unterstützung gibt es unter anderem bei der Planung, Realisierung und Pflege der Areale. Als Grundsatz gilt, dass mindestens 30 Prozent der Umgebungsfläche naturnah gestaltet sein müssen.

In den vergangenen 30 Jahren wurden über 800 Areale mit einer Gesamtfläche von über 40 Millionen Quadratmetern zertifiziert. Unter anderem wurden bisher auch über 100 naturnah gestaltete Abbaustellen zertifiziert. Ziel ist die Förderung der Biodiversität im Siedlungs- und Wirtschaftsraum, um die einheimische Artenvielfalt zu erhalten, neue natürliche Strukturen zu schaffen und ein nachhaltiges Wassermanagement einzuführen.

Gesundes Altern in grüner Umgebung

(cb) Forschende der Ostschweizer Fachhochschule (OST) sind dem Phänomen des gesunden Alterns auf den Grund gegangen. Dabei haben sie verschiedene Ansätze überprüft, wie und weshalb Senioren bis ins hohe Alter geistig und körperlich fit bleiben, anderen dieses Wohlergehen aber verwehrt wird. Vier thematisch verschiedene Forschungsprojekte der OST liefern neue Perspektiven und konkrete Lösungen, wie es gelingen kann, auch als älterer Mensch gesund, sicher und sozial eingebunden zu leben.

Zu den innovativen Ansätzen rund um das Thema «Healthy Living and Aging» gehört unter anderem das Projekt «HealthyAge Environments». Dabei wurde untersucht, wie Aussenräume in Alters- und Pflegeheimen gestaltet sein müssen, um gesundheitsfördernd und gleichzeitig klimatauglich zu wirken. Dafür wurden Heimbewohner und Pflegepersonal nach ihrer Meinung befragt. Es zeigte sich, dass ein grosses Interesse an einer Begrünung der Aussenanlagen besteht. Doch es fehlt oft an Wissen, Ressourcen oder Zeit, diese ansprechend zu gestalten und zu pflegen. Deshalb wird an der OST nach umsetzbaren neuen Lösungen gesucht, wie Aussenräume in Alters- und Pflegeheimen gestaltet sein müssen, um gesundheitsfördernd und klimatauglich zu wirken.

Reine theoretische Anleitungen, beispielsweise online, sind nicht zielführend, haben die Forschenden festgestellt. Mobile Teststationen und Workshops könnten hingegen helfen, Wissen direkt in die

Praxis zu bringen. Erste Prototypen für grüne Module sind in Planung.

Gartenarbeit macht Freude, hält körperlich fit und bereitet Genugtuung, wenn man die Früchte seiner Arbeit ernten kann. Aber nicht nur hier sind Senioren weiterhin eifrig am Schaffen, immer mehr Menschen bleiben auch über das Rentenalter hinaus berufstätig. Diese Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt waren wiederum Thema des zweiten Forschungsprojekts «Agewise». Dabei erhielten sie überraschende Ergebnisse: Rund 60 Prozent der Befragten gaben an, freiwillig weiterzuarbeiten, unter anderem, weil sie ihre Tätigkeit als sinnstiftend empfinden.

Gut 25 Prozent der Senioren hingegen müssen aus finanzieller Not weiter berufstätig bleiben. Dies wird auch in Zukunft ein wichtiges soziales Thema bleiben. Die Lebenserwartungen steigen, doch viele sind für das Alter nicht ausreichend finanziell abgesichert. Für eine altersfreundliche Arbeitswelt braucht es daher flexible Modelle und gezielte Massnahmen gegen Altersdiskriminierung. Deshalb wird jetzt aufbauend auf diesen Ergebnissen ein Folgeprojekt entwickelt, das Praxispartner, Forschungseinrichtungen und Arbeitgebernnetzwerke enger zusammenbringt.

Die zwei weiteren Projekte widmeten sich der leicht zugänglichen digitalen Vernetzung für Senioren sowie der Gesundheitsversorgung älterer Menschen mit Migrationshintergrund.



Foto: Rainer Sturm/Pixelio.de

Freizeit und Beschäftigung im Grünen fördert die Gesundheit bis ins hohe Alter. Forschende der OST entwickeln Module zur Gestaltung der Aussenräume von Pflege- und Altersheimen.

Mitteilungen

Neu in den Verband JardinSuisse aufgenommen wurden

■ Regionalsektion beider Basel JardinSuisse

Jakob Garten- und Tiefbau,
Kanalstrasse 23a, 4415 Lausen

Gartenbau Gisin GmbH,
Haslenweg 15,
4462 Rickenbach BL

OekoPrax Völlmin AG,
Geissbrunnen 45, 4457 Diegten

Stoffel Gartenunterhalt,
Talägerli 518, 4245 Kleinlützel

Philippe Büchi Allrounder
Gartenunterhalt und
Gartengestaltung, Mattenstr. 8,
4410 Liestal

■ Regionalsektion Aargau JardinSuisse

ADI Gartenbau Shabani Sadik,
Mutschellenstrasse 21,
8964 Rudolfstetten

Hans Lang Gartenbau AG,
Griensamlerstrasse 8,
5734 Reinach AG

R. Schneider GmbH, Im
Stetterfeld 6, 5608 Stetten AG

Weiersmüller Gartenbau,
Bruggerstrasse 129, 5400 Baden

Wir trauern

um unser Freimitglied
Arnold Rüegg, Hölzliweg 6,
3455 Grünen-Summiswald,
gestorben am 22. März 2026
im Alter von 88 Jahren.

um unser Freimitglied
Guido Syfrig, Speerstrasse 29,
8820 Wädenswil, gestorben
am 26. März 2026 im Alter
von 74 Jahren.

Der Unternehmerverband
Gärtner Schweiz JardinSuisse
spricht den Angehörigen seine
aufrichtige Anteilnahme aus.

JardinGrischun mit Wechsel im Vorstand

Die Mitglieder von JardinSuisse Grischun trafen sich im Februar zur 127. Generalversammlung in Chur. Christian Demont trat nach langjähriger Arbeit aus dem Vorstand zurück. Als Nachfolger gewählt wurde Roger Marti.

Text: Jürg Rodigari; Foto: Raffaella Ackermann

Der Vorstand des Regionalverbandes hatte die Mitglieder und die Gäste ins Eisstadion der Kantonshauptstadt eingeladen. Im Vorprogramm wurde die Gästeschar vom Präsidenten des EHC Chur durch die Eissportanlagen geführt. In diesem Hallenstadion trainiert der EHC Chur, der in der Swiss League spielt. Zum anschliessenden Apéro und zur Generalversammlung im Stadion-Restaurant trafen sich anschliessend rund 50 Mitglieder der Regionalsektion sowie Gäste.

Der Präsident Jürg Rodigari durfte auf ein interessantes Jahr zurückblicken. Als wichtigen Anlass informierte er über die Beteiligung an der Berufsausstellung «Fiutscher», die alle zwei Jahre in Chur stattfindet und von allen Schülerinnen und Schülern aus der 1. und 2. Oberstufe des Kantons Graubünden besucht wird. Der «Fiutscher» bietet eine hervorragende Plattform, um die Berufe unseres Verbandes den Jugendlichen, den Lehrpersonen und am Wochenende auch den Erziehungsberechtigten zu präsentieren.

Gäste aus Verbänden und Bildung

JardinGrischun durfte als Gäste Olivier Mark begrüßen. Der langjährige Präsident von JardinSuisse gab Einblick in diverse

Themen des Dachverbandes. Maurus Blumenthal, Direktor des Bündner Gewerbeverbandes, informierte über die Arbeit für die Unternehmerverbände im Kanton Graubünden. Erich Affentranger orientierte über die umfangreichen Projekte rund um die Aus- und Weiterbildungen am Bildungszentrum Gärtner JardinSuisse Zürich. Er ist Geschäftsführer dieses Bildungszentrums.

Neues Vorstandsmitglied

Weiter ging es mit den GV-Geschäften. Zügig navigierte der Vorstand durch die Traktanden. Einen Wechsel gab es im Vorstand: Das langjährige Vorstandsmitglied Christian Demont aus Davos ist unter Verdankung seiner langjährigen Arbeit mit Applaus aus dem Vorstand verabschiedet worden. Er hat sich in seiner Amtszeit unter anderem in der üK-Kommission engagiert und war Organisator der Regionalmeisterschaften im Jahr 2018 in Klosters.

Als Nachfolger einstimmig gewählt wurde Roger Marti, diplomierter Obergärtner bei Schaniel Gartenbau Floristik AG, Malans, verantwortlich als Bauführer für Umänderungen und Gartenpflege. Wie üblich konnten während des anschliessenden gemeinsamen Nachtessens die Gespräche im geselligen Rahmen weitergeführt werden.



Vorstand (von links): Roger Marti, Präsident Jürg Rodigari, Olivier Mark, Präsident Zentralvorstand, Gian Treichler, Bruno Billeter und Christian Demont. Auf dem Bild fehlt Markus Schutz.



JSBB-Präsident Samuel Salm verabschiedet
Vizepräsident Caspar Kerdijk aus dem Vorstand.

JardinSuisse beider Basel gewinnt neue Mitglieder

Seit 1890 haben JardinSuisse beider Basel und seine Vorgängerorganisation «Verein Basler Handelsgärtner» die 136. Generalversammlung durchgeführt. Wichtige aktuelle Themen waren der Pflanzenschutz, naturnahe Gartengestaltung und die Berufsbildung.

Text: Samuel Salm; Foto: zVg

Am 5. März fand die diesjährige Generalversammlung von JardinSuisse beider Basel in der Brauerei «Unser Bier» im Gundeldingerquartier in Basel statt. Viele Gärtnerinnen und Gärtner aus der Region Basel, Baselland, Dorneck und Thierstein fanden den Weg in die Brauerei. Genau solche Treffen zeigen, wie wichtig der persönliche Austausch unter regionalen Betrieben ist. Man kennt sich, arbeitet in derselben Region und hat oft ähnliche Herausforderungen wie die neue Pflanzenschutzbewilligung für Fachleute oder invasive Schädlinge wie der Japankäfer.

Der Verband blickte auf ein intensives Jahr zurück mit vielen Zusammenkünften. Auch im Bildungszentrum in Liestal ist die Ausbildung mit den Baggersimulatoren planmässig gut angelaufen. Olivier Mark, der Präsident des Zentralvorstands JardinSuisse, überbrachte die besten Grüsse und lobte den Vorstand für sein grosses Engagement. Besonders erfreulich ist, dass fünf neue Aktiv- und zwei Patronatsmitglieder aufgenommen werden konnten.

Termine und gemütlicher Ausklang

Mit Elan geht es in den Monat April. Am 23. April findet eine Weiterbildung mit Infoveranstaltung zum Thema «naturnahe Gartengestaltung im Siedlungsraum» im Zentrum Ebenrain in Sissach statt. Ausserdem hat der Verband mit einer Rabattenpflanzung in der Innenstadt wiederum ein Lernenden-Projekt initiiert. Ausgeführt wird es ebenfalls im Monat April.

Mindestens genauso wertvoll wie die offiziellen Traktanden sind jeweils die Gespräche danach. Beim gemütlichen Nachtessen in freundschaftlicher Atmosphäre mit heissem Schinken, Weisswurst, Gratin und Salat wurden Erfahrungen ausgetauscht, Kontakte gepflegt – und natürlich durfte auch ein Bierchen, wenn man ja mal in einer Brauerei tagt, nicht fehlen.

Ein starkes regionales Gewerbe lebt vom Austausch in einem aktiven Verband, vom Engagement seiner Mitglieder und dessen Netzwerk.

Anzeige

Für alle, die Garten lieben

Schweizer
Garten

Wir sind das
meistgelesene
Schweizer
Gartenmagazin



30%

Rabatt auf Ihr Jahresabo

CHF 73.50 statt 105.–

Bestellung mit dem Vermerk «g'plus-Rabatt»
an aboservice@schweizergarten.ch
oder 031 960 20 77.

[www.schweizergarten.ch/
spezialangebot-gplus](http://www.schweizergarten.ch/spezialangebot-gplus)



Mit Platio Solar Paver können auch Eingangsbereiche und Parkplätze gestaltet werden. Fotos: Etark

Power aus dem Pflaster

Photovoltaikmodule als Beläge von Wegen, Strassen, Plätzen und Terrassen erzeugen Strom. Damit ermöglichen sie einen Zusatznutzen von befestigten Flächen. Die Installation der begehbaren Photovoltaikmodule ist unkompliziert: Sie werden auf Asphaltoberflächen geklebt, wie Platten montiert oder wie Pflastersteine verlegt. Text: Philipp Mayer

Als in den 1980er-Jahren die ersten Taschenrechner mit Photovoltaik auftauchten, war die zukünftige Bedeutung dieser Technologie noch nicht vorhersehbar. Aber technologische Fortschritte in den letzten Jahrzehnten haben selbst Optimisten überrascht und heute gilt Photovoltaik als Schlüsseltechnologie für eine nachhaltigere Energieversorgung. Denn die Stromerzeugung mit Photovoltaik hat verschiedene Vorteile. Zum einen kann damit auf den unterschiedlichsten Skalen-Ebenen Strom produziert werden: vom Taschenrechner bis zur Solarfarm. Zum anderen ist das wichtigste Ausgangsmaterial der verbreiteten Siliziummodule unproblematischer Quarzsand. Ausserdem produzieren Photovoltaikmodule über ihre Lebensdauer sehr viel mehr Energie, als für ihre Herstellung benötigt wird. Nach

dem Ende ihrer Lebensdauer überzeugen Silizium-Photovoltaikmodule weiter mit hohen Recyclingquoten.

Nebst den bekannten Photovoltaikmodulen auf den Dächern gibt es unzählige andere Anwendungen. Photovoltaikmodule hängen an Stauseemauern und schwimmen auf Seen. Auf landwirtschaftlichen Flächen, bei der sogenannten Agri-Photovoltaik, schützen Überdachungen mit Photovoltaikmodulen die Anbaukulturen vor Starkregen und Hagel. Einen anderen Effekt haben vertikal montierte, bifaziale (beidseitige) Photovoltaikmodule auf Anbauflächen: Sie bieten den Kulturpflanzen einen Windschutz. Neben solchen grossflächigen Anlagen gibt es Photovoltaiktechnologien, die so in Bauteile integriert werden, dass Doppelfunktionen möglich werden.

Mit Photovoltaik gibt es Dachziegel, Fassadenelemente, Zäune, Tische und Bänke. Das Schweizer Unternehmen Sun-Ways entwickelte sogar Photovoltaikanlagen für das Gleisbett von Eisenbahnlinien. Auch für Beläge von Terrassen, Plätzen, Wegen und Strassen sind Photovoltaikmodule erhältlich. Diese Module funktionieren als Bodenbelag und erzeugen Strom.

Dünn und elegant

Auf Asphalt- und Betonflächen geklebte und sechs Millimeter dünne Photovoltaikmodule kennzeichnen das Produkt «Wattway». Hinter diesem Produkt steht das französische, weltweit aktive Strassenbauunternehmen Colas, das Wattway 2015 der Öffentlichkeit vorstellte. Wattway wurde auf zahlreichen Strassen getestet, aber nicht



Platio Solar Paver sind robuste Bodenbeläge, die Strom produzieren. Mehrere Schweizer Gartenbauunternehmen haben Erfahrung mit diesem Produkt.

Masse 60 × 60 Zentimeter. PV Floor spiegelt das Licht ähnlich wie eine Glasfläche, besitzt aber eine rutschhemmende Oberfläche. Elegante Photovoltaikplatten für Terrassen produziert auch das junge Unternehmen Platio aus Budapest. Die rechteckigen Platten mit einer Länge von einem Meter haben den Produktnamen «Platio Solar Deck».

Robust und vielseitig

Bekannt geworden ist das ungarische Unternehmen mit dem «Platio Solar Paver». Das ist ein etwa 35 × 35 Zentimeter grosses Photovoltaikelement auf einer Rahmenkonstruktion aus Recyclingkunststoff. Die Elemente sind intern verdrahtet und greifen mit Steckverbindungen modular ineinander. Jessica Müller – mit ihrem Unternehmen Etark vertreibt sie Platio-Produkte in der Schweiz – betont die leichte Verlegbarkeit der Photovoltaikelemente: «Wer keine zwei linken Hände hat, kann Solar Paver verlegen.» Sie weist aber auch darauf hin, dass vorher bei der Gemeinde angefragt und eventuell eine Baubewilligung eingeholt werden muss. Schliesslich handelt es sich nicht nur um einen Belag, sondern auch um eine Photovoltaikanlage. Nach dem Verlegen der Solar-Pflasterelemente, so Jessica Müller, muss eine Elektrikerin oder ein Elektriker aufgeboden werden, um die Anlage an den Wechselrichter und an das Stromnetz anzuschliessen.

Ein zentrales Verkaufsargument ist für Jessica Müller die Stabilität der Platio Solar Paver. Sie können mit einer Radlast von bis zu 2000 Kilogramm belastet werden. Ein anderes Argument ist die Vielseitigkeit. Die Solar-Pflasterelemente eignen sich für Einfahrten, Hauseingänge, Gartenwege, Gartensitzplätze und Terrassen in den verschiedensten Formen und Grössen. Jessi-

alle Projekte waren erfolgreich: Eine 2016 gebaute, einen Kilometer lange Wattway-Solarstrasse im Norden Frankreichs blieb deutlich hinter den Erwartungen zurück. Die Strasse erzeugte weniger Strom und war schneller beschädigt als erwartet. Die Erfahrungen aus den Pilotprojekten führten zu Produktverbesserungen. Heute wird der Einsatz von Wattway nicht für intensiv befahrene Strassen, sondern für Parkplätze, Rad- und Fusswege empfohlen. In der Schweiz können Wattway-Module in

Winterthur beim Innovationslabor Grüze besichtigt werden. Die dort im Juli 2025 in Betrieb genommene Anlage mit sechs Photovoltaikmodulen und einer Länge von zehn Metern hat eine Nennleistung von 1420 Wp (Watt Peak).

Photovoltaikplatten für Terrassen und Plätze produziert Ankara Solar, einer der führenden Solarmodulproduzenten der Türkei. Die schwarzen Platten mit dem Namen «PV Floor» sind in drei Grössen erhältlich – die grössten Platten haben die

Anzeige



Nachhaltige Erde – die Basis für sattes Grün.





Schweizer Erde




Aus Liebe zur Erde.



1



2



3

1. Die Photovoltaikmodule «PV Floor» von Ankara Solar sind begehrbar und mit rutschhemmenden Oberflächen ausgestattet.

Foto: PV Floor

2. Platio Solar Paver kann auch in Splitt verlegt werden. Foto: Etark

3. Eine Anlage mit sechs Wattway-Elementen kann in Winterthur beim Innovationslabor Grüze besichtigt werden. Foto: Philipp Mayer

ca Müller kennt einen Fall, bei dem eine Dach-Photovoltaikanlage aus Denkmalschutzgründen nicht bewilligt wurde. Dort erzeugt jetzt der Photovoltaikbelag in der Einfahrt umweltfreundlichen Strom.

Nicht ideal, aber mit Potenzial

Photovoltaikmodule in Bodenbelägen erzeugen weniger Strom als Module auf Dächern, auch wenn ähnliche Leistungswerte angegeben werden. Die Nennleistung, als die Leistung unter idealen Testbedingungen, beträgt nach Herstellerangaben pro Quadratmeter bei Wattway 148 Wp, bei PVFloor (grosse Platte) 180 Wp und bei Platio Solar Paver 174 Wp. Im Vergleich zu typischen Nennleistungen von Dach-Photovoltaikanlagen um 200 Wp pro Quadratmeter sind diese Werte durchaus konkurrenzfähig. Aber es sind Leistungswerte unter Laborbedingungen. In der Praxis haben Photovoltaik-Bo-

denbeläge gegenüber Photovoltaikanlagen auf Dächern Nachteile, welche den Stromertrag reduzieren. Zum einen liegen Photovoltaik-Bodenelemente mehr oder weniger horizontal – das ist in unseren Breitengraden ein ungünstiger Winkel für das Sammeln von Lichtenergie. Zum anderen sind Verschmutzungen, beispielsweise durch Blätter oder Staub, für horizontal integrierte Photovoltaikmodule relevanter als für geneigte oder senkrecht installierte Module. Dazu kommt, dass Photovoltaikmodule am Boden eventuell zeitweise von Schnee bedeckt sind. Schliesslich sind Verschattungen, beispielsweise durch Gebäude oder Bäume, auf dem Boden wahrscheinlicher als auf dem Dach.

Beim Abwägen von Vor- und Nachteilen sollte berücksichtigt werden, dass Photovoltaikplatten und -pflaster Doppelfunktionen erfüllen. Diese Bauelemente erzeugen Strom und funktionieren gleichzeitig als attraktive

und dauerhafte Belagsoberflächen. Ausserdem ist die Montage und Wartung von Photovoltaikmodulen am Boden einfacher als auf dem Dach. Für das Kennenlernen und Testen dieser innovativen Technologie spricht auch, dass Weiterentwicklungen in den nächsten Jahren zu erwarten sind. Auch wenn Solar-Bodenbeläge vielleicht nie so verbreitet wie Solar-Taschenrechner sein werden: Wer Wege, Strassen, Plätze und Terrassen baut, sollte diese Technik im Auge behalten.

Webseiten

www.etark.ch
www.platiosolar.com
www.pvfloor.com
www.wattwaybycolas.com/de/die-solarstrasse.html

SPÄTH

Bau- und Gartenbedarf

NEU

**Betonwaren
Mehr Nachhaltigkeit.
Weniger Kosten.**



42 % weniger CO₂

40 % Recycling

LITHON Blue



Da war jemand schneller!

Bestellen Sie kostenlos unsere handliche Mini-Broschüre mit allen Infos zu den nachhaltigen Betonwaren – eine E-Mail an kontakt@baumaterial-spaeth.ch genügt. Oder werfen Sie einen Blick in unseren Webshop.

spaeth-shop.ch ->



**Jetzt
Netto-Offerte
verlangen:**

061 641 13 51

Falkensteinerstr. 13, 4132 MuttENZ, 061 641 13 51, www.baumaterial-spaeth.ch



Das Luftbild zeigt die städtebauliche Einbettung des neuen Quartiers «Am Kaltenbach» mit den vier Mehrfamilienhäusern entlang des Talbachs. Im Süden spannt sich zwischen zwei Gebäuden der Quartiersplatz auf. Foto: Oekogeno; Plan: freisign



Bereit für die nächste Runde

Im neuen Wohnquartier «Am Kaltenbach» in Waldshut-Tiengen legt ein deutsches Planungsbüro viel Wert auf Wiederverwendung. Gebrauchte oder ausgemusterte Baustoffe finden zurück in den Materialkreislauf und prägen einen ganz besonderen Charme im Neubauviertel. Text: Katja Richter

Nach dem Motto «verkehrsberuhigt, durchmischt und nachhaltig» ist in Waldshut-Tiengen auf der deutschen Rheinseite ein neues Zuhause für 150 bis 200 Menschen entstanden. Auf einem lang gezogenen Grundstück am Talbach entwickelte die Wohnbaugenossenschaft Oekogeno auf 1,5 Hektar ihr fünftes Hausprojekt mit Anspruch. Das neue Quartier teilt sich in zwei unterschiedliche Areale auf. Im östlichen Übergang zur vorhandenen Bebauung mit niederen Wohngebäuden befinden sich zweistöckige Einfamilienhäuser, die als erschlossene Grundstücke vermarktet werden.

Im Westen entstehen in grüner Lage vier Mehrfamilienhäuser, zwei- bis viergeschossig, eines davon ist ein genossenschaftlich-inklusives Mietwohnprojekt mit 23 abgeschlossenen Wohneinheiten. Geeignete Grundstücke bekommt die Oekogeno grösstenteils von Kommunen angeboten: «Existiert bereits ein laufendes Projekt in der Nähe, spricht sich die positive Resonanz in kleineren Gemeinden schnell herum», sagt Pressesprecher Thomas Bauer. Als Förderin landwirtschaftlicher Projekte achtet die Oekogeno darauf, dass für eine neue

Bebauung nur keine Flächen im Aussenbereich zerstört werden.

«Nachhaltig bauen» als Leitmotiv

Neben einer sozial gerechten Mischung der Mieterinnen und Mieter war der ökologische Fussabdruck beim Neubauprojekt ein Thema. Die mehrgeschossigen Gebäude sind in Holzbauweise ausgeführt, einem nachwachsenden Rohstoff mit deutlich kleinerem CO₂-Fussabdruck als herkömmlicher Beton. Wie alle Oekogeno-Projekte werden die Wohnungen über ein Blockheizkraftwerk mit Energie versorgt. Die Baubranche verursacht enorme Mengen an klimaschädlichem Kohlendioxid (CO₂). Davon ist auch die auf den ersten Blick Grüne Branche nicht ganz unschuldig. Auch in den Aussenanlagen lässt sich einiges an Rohstoffen und CO₂ einsparen, das bei der Produktion von Bauteilen entstand. Die Wiederverwendung von Altmaterial, sei es als Tragschicht aus gebrochenem Bauschutt oder als ganzes Objekt, ist neben den Transportkosten von Material und Fahrzeugen immer eine gute Option.

Der Zuschlag für die Freianlagen ging nach einer Mehrfachbeauftragung an das Land-

schaftsarchitekturbüro «freisign» aus dem badischen Freiburg. Für das Entwurfskonzept der Aussenanlagen gab die Genossenschaft lediglich ihre Grundpfeiler Inklusion und Nachhaltigkeit vor. Eine weitere Anforderung war, fahrradfreundlich zu planen. So kam es zu einer eigenen Fahrradrampe, die direkt in die Tiefgarage führt. «Ansonsten hatten wir freie Hand», erinnert sich Lionel Kneis, Landschaftsarchitekt und Projektleiter bei «freisign».

Das Entwurfskonzept richtet sich an der umweltbewussten Grundeinstellung von Genossenschaft und Planenden aus. Der Charakter des nahen Flusslaufes wird durch gestalterische Merkmale wie Kiesbänke, Gräser und Stauden sowie Rosmarin-Weiden (*Salix rosmarinifolia*) als kleinwüchsige Verwandte der wassernahen Weiden in das Quartier hineingezogen. Als weiche Heckenelemente strukturieren sie das Areal und grenzen privates Grün von öffentlichen Flächen ab.

Reuse spart Ressourcen

Zwischen dem grossen Gebäude des Hausprojekts und dem gegenüberliegenden, pri-



Es darf ruhig ein bisschen wilder sein! Die naturnahe Bepflanzung rund um das Quartier fördert die Artenvielfalt.
Foto: freisign

vat finanzierten Mehrfamilienhaus breitet sich der Quartiersplatz aus. Er versteht sich als Treffpunkt für gemeinsame Aktivitäten und ist mit einem holzverkleideten Nebengebäude bestückt. Die Kombi aus abgetrennter Müllbehälterung erhält ein weit auskragendes Dach, das für gemeinsame Veranstaltungen genutzt werden kann, und ein integrierter Aussenstromanschluss sichert eine flexible Nutzung. Die filigrane Belattung lässt die Gebäude wie eine größere Verwandte der angrenzenden Wiesen erscheinen, Holzaufgaben auf Bänken wiederholen das Thema.

Für die gepflasterten Belagsflächen kamen gebrauchtes Natursteinpflaster und Natursteinplatten zum Einsatz. Welchen Einfluss die Wahl des Belagmaterials auf gehbehinderte Menschen hat, spürten die Planer bei einer Lehrstunde des Inklusionsbeauftragten der Oekogeno am eigenen Leib: «Da haben wir im Planungsprozess sehr eindrücklich erlebt, was es heisst, im Rollstuhl über ein Natursteinpflaster zu fahren», erzählt Lionel Kneis. Eine breite Spur aus Platten am Quartiersplatz und in den Eingangsbereichen macht die Zugänge jetzt barrierefreier.

Um weitere Ressourcen zu schonen, hatte das Büro die Idee, fehlproduzierte Betonfertigteile als Einfassung für höhergelegte Baumstandorte zu verwenden. Für das Material klapperte Lionel Kneis Landschaftsbauunternehmen und Betonteilehersteller ab, die oft über einen «Betonteile-Friedhof» verfügen, auf dem Fehlproduktionen oder nicht abgeholte Elemente lagern. Fündig wurde er bei einer Firma aus dem Freiburger Umland. «Da bin ich im Hochsommer zwei Stunden lang über die Betonklötze geklettert, habe ausgemessen, dokumentiert und die passenden Teile mit einem X markiert.» Der Einsatz hat sich gelohnt: Die Firma hat nur den Transport und das Aufladen der Elemente berechnet. Die Ausführungsplanung war weniger detailliert als sonst, die eingesparte Arbeitszeit fliesst beim zirkulären Bauen in die Baustelle. «Zum Glück haben die Bauteile auf Anhieb gepasst», erinnert sich Kneis. Die Professionalität und Erfahrung des ausführenden Betriebs waren massgeblich am guten Gelingen beteiligt. Mit einer neuen Sitzauflage aus Holz ist die graue Energie, die bereits für die Herstellung der fehlproduzierten Betonteile aufgebracht

wurde, so wieder in den Stoffkreislauf zurückgeführt.

Mehraufwand und Gewährleistung

Der hohe Praxisaufwand ist typisch für das Bauen mit gebrauchtem Material. Die wenigsten Baustoffbörsen oder Bauhöfe haben genau dokumentierte Bestände. Oft sind es Einzelstücke oder nur kleine Chargen, die zur Verfügung stehen. Was also tun, wenn die vorhandene Quadratmeterzahl nicht zum Plan passt oder das im Entwurf vorgesehene Material nach der Beauftragung nirgends zu finden ist? «Wir bräuchten eigentlich einen eigenen Fundus an gutem Gebrauchtmaterial, aus dem wir bei unseren Entwürfen schöpfen oder zumindest die in der Ausführungsplanung vorgeschlagenen Teile zwischenlagern können», beurteilt Lionel Kneis. Je nachdem, wie lange die Verfahrensschritte dauern, ist das eine oder andere ausgespätete Produkt bis Baubeginn weg. So kann im Entwurf nur eine ungefähre Idee und Anmutung des Materials gegeben werden. Eingebaut wird, was dann vorhanden ist, und die Ausführungsplanung wird angepasst.

Den deutlichen Mehraufwand in der Bauleitung kalkuliert man am besten von vornherein mit ein, will man am Ende nicht zu viel unbezahltes Herzblut ins Projekt stecken. Auch der Einbau ist oft aufwendiger, weil die gebrauchten Bauteile meist nicht wie Katalogprodukte über einheitliche Masse verfügen. Für Ausschuss sei beim Recyclingmaterial ein höherer Faktor als sonst anzusetzen, empfiehlt der Bauleiter. Gerade Platten sind bruchanfälliger und auch sonst platzt schneller eine Ecke ab als gewöhnlich.

Eine Hürde beim Bauen mit gebrauchtem Material ist immer noch die Mängelfreiheit während der gesetzlichen Gewährleistungsfrist. Nicht alle Shops bieten eine Gewährleistung auf ihren Baustoff an. In Deutschland wirbt die Plattform Concular

Das recycelte Kopfsteinpflaster wird mit einer breiten Bahn aus Platten barrierefrei angelegt. Fotos: freisign



Die Bank aus einem aufbereiteten Betonfertigteile mit Holzaufgabe kaschiert unauffällig die Lüftungen einer Tiefgarage.

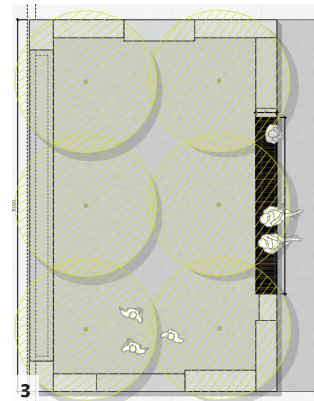




1



2



1. Die Einfassung des zentralen Baumquartiers besteht aus ausgemusterten Betonfertigteilen. Sie ist ein Unikat. Fotos und Plan: freisign

2. Arbeiten mit gebrauchtem Material erfordert viel Aufmerksamkeit. Immer wieder muss man neue Lösungen auf der Baustelle finden.

3. Zu genau kann beim recycelten Baumaterial nicht geplant werden. Die Bauleitung vor Ort ist besonders gefragt.

mit geprüften und dokumentierten Waren. Jedes Produkt im Concular-Shop verfügt über technische Daten, Masse und Informationen zur Herkunft. Auf Wunsch werden ein Gebäuderessourcenpass und eine zirkuläre Ökobilanzierung (Circular LCA) ausgestellt.

Engagement schafft Identifikation

Neben dem Kreislaufgedanken finden sich im Quartier noch andere nachhaltige Ideen wieder. Entlang der Uferkante liegen zwei

unbefestigte Flächen zur Aneignung durch die Anwohner, wie bei allen Oekogeno-Projekten. Die mit einem 40 Zentimeter starken Oberbodensubstrat und einer Wiesenansaat vorgereinigte Fläche können die Anwohner dann später nach Lust und Laune für Nutzgärten oder anderweitig in Beschlag nehmen. In die Ziergrasflächen ist Blutweiderich (*Lythrum salicaria*) eingemischt: Die buschige, heimische Wildstaude mit hohen, weithin leuchtenden Blütenkerzen und strauchigem Wuchs eignet sich für wech-

selfeuchte Böden, verträgt aber auch lange Trockenphasen, die immer mehr zunehmen. Den Abschluss zur Raumkante am Wasser bilden kleine Gruppen aus Feldahorn (*Acer campestre*) und Apfelbäume. Als Sorten wurden bewusst Lageräpfel ausgewählt, die von den Mietern gepflückt werden können. Alle Pflanzflächen sind pflegeextensiv geplant. Die Anwohnerinnen und Anwohner können im Rahmen des ökologischen Konzepts und nach Vorgabe der Betreiber in Eigenregie pflegen und pflanzen.

Urwüchsige Hölzer aus Robinie sind langlebig und lassen sich am Ende ihres Lebenszyklus problemlos entsorgen. Fotos: freisign



Kindgerechte Spielräume vertragen viel Naturmaterial, zum Beispiel ein Spielhaus aus Weidenruten.





CITROËN

FIRST



BERLINGO VAN

AB CHF

19'900.-

JUMPY

AB CHF

23'900.-

ë-C3 VAN

AB CHF

19'990.-

LIMITIERTE SONDERSERIE FIRST

AUCH 100% ELEKTRISCH ERHÄLTlich



**CITROËN NUTZFAHRZEUGE:
JEDER AUFGABE GEWACHSEN.
JETZT PROFITIEREN!**

BIS ZU

8

JAHRE

CITROËN

**WE CARE
GARANTIE**

MADE IN EUROPE

Berlingo Van Size M Benzin 110 PS Manuell LIMITIERTE SONDERSERIE FIRST, Katalogpreis CHF 19'900.-, Verbrauch gesamt 7.5 l/100 km; CO₂-Emissionen 170 g/km. **Jumpy** Size M Diesel 120 PS Manuell LIMITIERTE SONDERSERIE FIRST, Katalogpreis CHF 23'900.-, Verbrauch gesamt 7.3 l/100 km; CO₂-Emissionen 193 g/km. **ë-C3 Van** Elektromotor 113 PS Automat, Katalogpreis CHF 19'990.-, Verbrauch gesamt 16.4 kWh/100 km; CO₂-Emissionen 0 g/km. Angebot gültig für den Kauf zw. dem 01.04.2026 - 30.04.2026 und nur für Geschäftskunden. Nur bei den an der Aktion beteiligten Händlern. Solange der Vorrat reicht. Empfohlener Verkaufspreis ohne Mehrwertsteuer. Die Citroën We Care Garantie erweitert die Herstellergarantie (3 Jahre / 100'000 km) kostenlos bei lückenloser Durchführung der Wartungen im offiziellen Citroën Händlernetz gemäss Wartungsplan bis zu 8 Jahren oder 160'000 km, je nachdem, was zuerst eintritt. Gültig für alle ab dem 16.09.2025 in der Schweiz neu verkauften vollelektrischen Citroën Personen- und Nutzfahrzeuge (BEV. exkl. Ami) mit Wartungsnachweis gemäss den Vorgaben des offiziellen Citroën Händlernetzes. Die vollständigen Bedingungen finden Sie unter www.citroen.ch.

Das Angebot an Recyclingbörsen wächst

Wer gebrauchtes Baumaterial für den Garten- und Landschaftsbau sucht, hat mittlerweile verschiedene Möglichkeiten. Die Schweiz hat für ihre Grösse ein recht breites Angebot an Baustoffbörsen. Die Bau-Börse (www.bauboerse.bauschweiz.ch) verkauft schon seit 18 Jahren Restposten, Ausstellungselemente oder wiederverwendbares Baumaterial für innen und aussen. Auch der Bauteilladen in Winterthur hat eine eigene Rubrik «Garten & Aussenbereich». Unter dem Namen useagain.ch (www.useagain.ch) erhielt die bereits bekannte Plattform bauteileclick.ch 2022 ein neues Rebranding. Suchen lässt sich das gewünschte Bauteil über die Angebotsliste, Aussenanlagen firmieren hier unter «Umgebung». Ist das Gesuchte nicht dabei, kann ein Suchauftrag mit etwas Glück zum entsprechenden Angebot führen.

Sinnvoll ist immer ein Angebot aus der näheren Umgebung, will man die eingesparten Rohstoffe nicht gleich wieder mit Transportemissionen kompensieren. Neben der Vermittlung von Baustoffen wird bei useagain.ch auch mit Know-how beraten. Der Übergang von einem linearen Produktions- und Konsummodell zu einem zirkulären Ressourcenmanagement erfordert das Engagement aller Akteurinnen und Akteure, dabei will useagain.ch als digitaler Marktplatz unterstützen und voranbringen.

Über den Tellerrand hinaus schauen seit acht Jahren die Personen hinter restardo (www.restardo.de), die auch concular (www.concular.de), das «digitale Ökosystem für kreislaufgerechtes Bauen», ins Leben gerufen haben. Neben der Baustoffbörse berät, evaluiert, schult und forscht ein interdisziplinäres Team zu den Themen

Cradle to Cradle, Digitalisierung von Rohstoffkatastern, ökologische Baustoffzertifizierungen, Urban Mining und Upcycling für Baustoffreste. Hier werden auch allgemeine Versicherungen für Gewährleistungsansprüche ausgehandelt, die ansonsten vom Goodwill aller Beteiligten abhängig sind.

Produkte für den Freiraum führen im Portfolio der Baustoffbörsen oft ein Nischendasein. Während gebrauchte Pflaster-

steine relativ einfach über Baustoffbörsen, Landschaftsbaubetriebe oder Privatpersonen zu bekommen sind, ist der Markt für recycelte Platten dünner. «Platten brechen beim Ausbauen leichter und grössere Stückzahlen sind daher seltener zu bekommen», berichtet Bauleiter Lionel Kneis. Da heisst es, erfinderisch zu sein und zum Beispiel das Patchwork zur Gestaltungsmaxime zu erheben.



Beim Ausschuss des Betonteileherstellers wird man fündig: Kubikmeterweise ungenutzte Rohstoffe liegen bereit für eine Wiederverwertung. Foto: Lionel Kneis

Wohnbaugenossenschaft für eine nachhaltige und zukunftsfähige Gesellschaft

«Handeln – statt zuschauen» ist das engagierte Leitmotiv und die Motivation der Mitglieder der Wohnbaugenossenschaft Oekogeno. Neben Mehrgenerationen-Wohnprojekten im südwestdeutschen Raum setzt die Genossenschaft auf regenerative Energien, umweltschonende Bauweisen und eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft. Die Projekte haben immer einen starken regionalen Bezug und eine zukunftsfähige Gesellschaft mit gerecht verteilten Chancen zum Ziel.

Wer sich für eine Wohnung in einem der Wohnprojekte interessiert, wird zu einem ersten Kennenlerngespräch eingeladen. Sind beide Seiten danach immer noch positiv gestimmt, beginnt der Beitrittsprozess nach definierten Kriterien. Damit die Mischung in einem Haus stimmt, wählt die Genossenschaft das passende Objekt aus und lädt die Bewerber zur Besichtigung einer Wohnung ein. Je nach Bevölkerungsstruktur ist es manchmal nicht ganz ein-

fach, die angestrebte Verteilung zwischen Menschen mit und ohne Handicap, Jung und Alt, Singles, Paaren und Familien zu erreichen. «In manchen Regionen überwiegen hauptsächlich Familien oder es melden sich zu viele Senioren auf ein Projekt», berichtet Thomas Bauer, Pressesprecher der Oekogeno aus der Praxis. Dann müssen realistische Kompromisse gefunden werden, auch wenn sie ein wenig vom hehren Ziel abrücken.

Wer sich für eine passende Wohnung entscheidet, tritt der Genossenschaft bei und muss jetzt die Anteile für die Wohnung einbringen. Die Wohnungsanteile sind von der Dividendenausschüttung ausgenommen, garantieren aber ein lebenslanges Wohnrecht. Förderanteile ohne Mietanspruch sind finanzielle Anlagen und geniessen eine Ausschüttung ab dem Zeitpunkt, wenn das Projekt anfängt, eine Dividende zu erwirtschaften. So füllt sich der Geldtopf, der für das Bauvorhaben gebraucht wird.

DER SILIKON FÜR JEDE FUGE



PREMIUM-SILIKON

- 10 Farben
- neutral aushärtend
- dauerelastisch
- 100 % dicht



EINSATZBEREICH

- Sanitär
- Küche
- Trockenbau
- Metallbau
- Fassadenbau
- Fenster
- Gartenbau
- Dach



**BESUCHEN SIE UNS AN DER ÖGA 2026
24.- 26. JUNI | SEKTOR 10.5 | STAND 508**



Nicht nur die Qualität und Technik der SANY-Baumaschinen überzeugen eindrücklich am Markt. Auch in Sachen Innovation und dem geschickten Einsatz der zukunftsweisenden Technologien, setzt SANY neue Akzente.

Multi Handling AG
St. Urbanstrasse 34 | 4914 Roggwil BE
☎ +41 62 557 37 90
🌐 www.sany-baumaschinen.ch

Flachstahl

Rasenkanten nach Mass

**INDIVIDUELLE
RASENPROFILE**

SPEZIAL-
LÄNGEN

SEGMENTE

FÜSSE

DORNEN

KONTINUIERLICHE LAGERHALTUNG VON ÜBER 200 TONNEN IN 3 METER LÄNGEN.

 Swiss made

Mein Topf.ch 

Besuchen Sie uns am ÖGA-Messestand, Sektor 3.0 | Stand 304



Schlegelmäher
Sichelmäher



Balkenmäher
Rasenmäher



Raupentransporter
Laubsauger



Einachser
Motorhacken



Karrenspitzen
Akku-Scheren

leistungsstark, robust und preiswert



MOTORGERÄTE 4417 Ziefen · Tel. 061 933 93 93 · www.stema.ch

Gestaltungsfreiheit für moderne Aussenräume



Mit den Böschungselementen

- GDM.MAXI L-wall
- Löffelsteine und
- Botanico

bietet die Silidur AG vielseitige Lösungen für sichere und ästhetische Geländeabstützungen. Ob funktional, begrünt oder architektonisch akzentuiert – langlebige Betonqualität für anspruchsvolle Aussenräume.

Kontaktieren Sie uns jetzt – wir beraten Sie unverbindlich!

Silidur AG Andelfingen

T +41 (0)52 305 22 11

info@silidur.ch

www.silidur.ch

GRUENE
nachfolge.ch

successore**VERDE**.ch
successeur**VERT**.ch

Die Inerateplattform
für die Unternehmensnachfolge
in der grünen Branche



unterstützt von:

Jardin/Suisse

Mit dem Naturstein Porphyrt lässt sich für Gäste ein «roter Teppich ausrollen», genau wie mit einem echten roten Teppich, hier für einen Empfang, auf der Porphyrt-Pflasterdecke darunter. Porphyrt hat eine dezente rote bis rot-braune Farbe, ist fast weltweit verfügbar und kann gestalterisch vielfach eingesetzt werden.

Den roten Teppich ausrollen

Naturstein ist und bleibt ein bevorzugtes Material im Garten- und Landschaftsbau. Während es für Grau und Schwarz viele Auswahlmöglichkeiten gibt, etwa mit Granit und Basalt, ist Rot eine seltenere Farbe; vielleicht aber genau deswegen so nachgefragt. Neben rotem Sandstein und rötlichen Graniten trägt vor allem Porphyrt die Farbe Rot in Gärten und öffentlichen Anlagen. Text und Fotos: Thomas Herrgen

Schon seit der Antike kennt die Menschheit Porphyry und das Gestein wurde im Laufe der Geschichte unter verschiedenen Namen geführt. Die Römer bezeichneten das Mineral einst als «Leucosticos» (Weissfleckenstein), was auf die charakteristischen hellen Einsprenglinge im dunklen Gesteinsgrund verwies. Doch Porphyry ist dem Wesen nach ein purpurrotes Gestein und der Begriff «Porphyry» leitet sich ab von der altgriechischen Vokabel «porphyra», die mit «purpur» übersetzt wird. Sie ist eine Anspielung auf die meist rötlich-violette Grundfarbe des Gesteins. Auch ein römischer Dichter erwähnte es in seinen Schriften und nannte es «lapis purpureus», also «purpurfarbener Stein».

Im 15. Jahrhundert galt Porphyry als eine Art Marmor. Diese Ansicht basierte auf der bis in die frühe Neuzeit verbreiteten Vorstellung, dass alle Gesteine, die für die Hochglanzpolitur geeignet wären, unter dem Sammelbegriff Marmor zusammenzufassen wären. Andere Theorien besagten, dass «Porphyry» auf den Namen einer Stadt oder eines Landstrichs zurückginge. Doch schlussendlich wird der Begriff bis heute für das rot-violettfarbene bis rotbraune Gesteinsgefüge verwendet, mit dem sich im Wegebau der sprichwörtliche «rote Teppich ausrollen» lässt.

Entstehung und Eigenschaften

Als Porphyry wird ein Gefüge von Gesteinen magmatischen Ursprungs bezeichnet, in dessen feinkörniger Gesteinsmatrix vereinzelte, grösser ausgebildete Kristalle enthalten sind. Der Paläontologe Johann Samuel Schröter (1735 bis 1808) definierte es so: Porphyry wird «diejenige Felssteinart genannt, welche auf rothen oder seltner grünen oder schwarzen Grunde eingemischte Feldspaththeile hat». Die spätere Annahme,

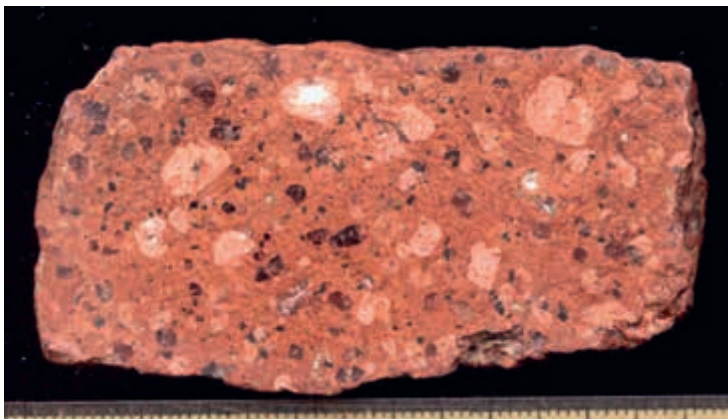
Porphyry wäre ein fossilhaltiges Gestein, bestätigten sich nicht. Tatsächlich ist Porphyry ein rein magmatischer Naturstein ohne jeglichen Gehalt an Fossilien.

Porphyry entsteht in mehreren Schritten. Zunächst kristallisieren Frühkristalle wie etwa Feldspäte und Quarze in der Erdkruste aus flüssigen Gesteinsschmelzen aus. Gelangt das Magma an die Erdoberfläche, kühlt die Schmelze aufgrund der geringeren Temperatur der Atmosphäre schnell ab und erstarrt. Um die bereits vorhandenen Kristalle bildet sich so eine feinkörnige Matrix.

Alternativ kann diese Entwicklung auch ausschliesslich im Erdinneren vonstattengehen. Im ersten Schritt kristallisieren dann, wie zuvor, Minerale mit dem höchsten Schmelzpunkt aus. Im Laufe von Millionen von Jahren kann das umgebende Magma ebenfalls erkalten, sodass sich porphyrische Komplexe bilden. «Porphyry» ist somit ein Gefüge / eine Mischung von Mineralien, der eigentliche Naturstein wird mineralogisch als «Rhyolith» bezeichnet. Doch «Porphyry» hat sich als Begriff umgangssprachlich und im Fachjargon durchgesetzt.



Am Naturstandort tritt Porphyry oft zutage und kann in diesem Fall leicht abgebaut werden.
Foto: Wikimedia Commons, Kora27, CC BY-SA 3.0



Bei Quarzporphyry (hier im Anschnitt) kommen viele Einsprenglinge, etwa Quarze vor, die das Gestein vielfältig und lebendig machen.
Foto: Wikimedia Commons, Ulf Sustek Seifert, CC BY-SA 3.0



Das geflammte Handmusterstück Porphyry zeigt, wie die Gesteinsanteile im magmatischen Gemenge verteilt sind.
Foto: Wikimedia Commons, User «Benhoff», CC BY-SA 3.0



Als Belag einer Rampe über einer Tiefgarage ist diese Fläche in Segmentbögen gepflastert. Die Fugen sind leicht eingetieft vermörtelt, sodass die Bogenstruktur gleichzeitig auch der Entwässerung dient. Am Fusspunkt der Rampe liegt quer eine Rinne.



Oben: In Freiburg im Breisgau wurde für die Fahrspuren jeweils ein eigener Belag gewählt. Die linke PKW-Spur hat eine Porphyr-Decke, die Velospur halbierte Rheinkiesel.

Foto: Wikimedia Commons, Andreas Schwarzkopf, CC BY-SA 3.0

Links: Auch in kleinen Flächen, wie hier in einer Garagenzufahrt, wirkt Porphyr sehr lebendig. Hier fahren nicht nur PKW ein und aus, der Bereich ist auch Müllstellplatz und Zugang zum Garten. Foto: Immo Herbst GmbH

Rechts: Je nach Funktion wurden die Wege in dieser öffentlichen Anlage entweder in Segmentbögen (Durchgangsweg) oder in Reihe (Neben- und Erschliessungswege) gepflastert. Die Verlegeart markiert damit auch Wege erster und zweiter Ordnung.



Links: Kleinpflasterfläche vor einem Museum, in Reihe verlegt. **Rechts:** Die Pflanzinsel innerhalb der Porphyrpflasterdecke ist mit einem einzelnen Randabschluss (in Beton mit Rückenstütze) eingefasst.

Schweizer Vorkommen und weltweit

Die Schweiz ist reich an Porphyr-Lagerstätten. Das Gestein tritt oft zusammen mit Kupfer, Gold, Molybdän und Silber auf. Diese Misch-Mineralien kommen häufig als Sulfide und andere Mineralien in Form von Adern und Einsprengungen vor. Die Vorkommen sind mit magmatischen Gesteinen wie Graniten und Dioriten verbunden und die typische Mineralisierung hängt mit Flüssigkeiten zusammen, die durch das porphyrische Gestein hindurch zirkulierten und Mineralien ablagerten.

Grosse Porphyr-Vorkommen in der Schweiz gibt es im Süden des Landes, mit Schwerpunkten im Tessin und Graubünden. Der Abbau von Mineralien ist oft an ein

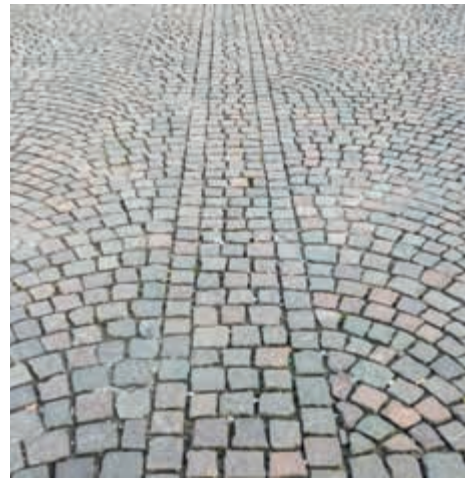
Patent gekoppelt, das von Region zu Region unterschiedlich ist. In einigen Kantonen ist das Sammeln von Mineralien ohne Patent erlaubt, während es in anderen kantonale Sammelverbote gibt.

Weltweit gesehen sind es die Cadia-Mine in Australien und die Piedra-Buena-Mine in Argentinien. Diese Lagerstätten sind auch eine wichtige Quelle für Kupfer, Molybdän, Gold und andere Metalle sowie Mineralien von enormer weltwirtschaftlicher Bedeutung. Ein grosser Exporteur von Porphyr ist zudem Italien. Nennenswerte Vorkommen von Porphyr in Deutschland befinden sich zum Beispiel in Oberhof (Thüringen), im Odenwald, Erzgebirge, Fichtelgebirge, Schwarzwald und Hunsrück.

Weitere internationale Vorkommen liegen in Südkarelien (Finnland), Norwegen, Schweden, Frankreich, Sardinien und Trentino-Südtirol (Italien), Polen, Laurion (Griechenland), Tansania, Sumatra (Indonesien), Mittel- und Südamerika sowie in Kanada und den USA. Porphyr ist somit ein weltweit recht häufiges Gestein, praktisch ein Kosmopolit und dementsprechend in einer mittleren Preisklasse angesiedelt.

Mit Pflaster und Platten gestalten

Die handelsüblichen Formate von Porphyrsteinen sind Mosaikpflaster 50/50/50 Millimeter, die für Ornamente, Traufen/Hauskanten oder zur Auspflasterung von ähnlich farbigen Kleinst- und Restflächen verwendet



Links: Detail einer Grosspflasterfläche (Segmentbögen). Mitte/rechts: Gliederung von Grosspflasterflächen mit anderen Materialien oder Bändern.



Auf grossen Flächen wie Markt- oder Rathausplätzen wirkt Porphyryr sehr harmonisch und passt gut zur historischen Bebauung. Der Stein, hier als Bogenpflaster verlegt, zieht die Gestaltung zusammen.

werden. Kleinpflaster in den Grössen von 9/11 bis 8/12 Zentimetern ist die gängigste Grösse für die Flächenbefestigung. Plätze, Strassen, Fussgängerzonen und grosse Höfe werden bevorzugt damit gepflastert. Häufige Verlegearten sind die Bogen-, Schuppen- und Muschelform, teilweise ergänzt um andere Pflasterarten- und Farben, auch den Reihenverband und den wilden Verband mit unterschiedlichen Steinen. Etwas seltener sind grosse Rechteckformate, die in Reihe gepflastert zum Beispiel in breiten, befahrenen Wegen zur Anwendung kommen.

Porphyryr wird auch zu Platten gebrochen beziehungsweise geschnitten und dient bei geflammter oder gestrahlter Oberfläche dann sehr gut als Terrassenbelag. Neben

geometrischen Formen wie Quadraten und Rechtecken sind auch die polygonalen Formate wie in den 1950er-Jahren (wieder) beliebt. Zwickel und Restflächen können dann mit Mosaikpflaster aufgefüllt werden, was ein lebendiges Bild zum Ergebnis hat.

Die hohe Druckfestigkeit des Gesteins erlaubt es, auch stark beanspruchte Flächen wie Strassen und befahrene Plätze mit Porphyryr-Pflaster zu befestigen. Die raue Oberfläche der Steine sorgt zudem bei Nässe oder Frost für Rutschfestigkeit dieser Aussenbeläge.

Wie andere Natursteinflächen sind Pflaster- und Plattenbeläge aus Porphyryr auch einfach zu pflegen. Abkehren oder gelegentliches Abspritzen mit dem Hochdruckreini-

ger genügt, um den Belag in gutem Zustand zu halten. Für schattige und feuchte Ecken mit Moosen und Algen eignen sich biologisch abbaubare Reinigungsmittel oder einfach heisses Wasser. Selbst bei starker Beanspruchung behalten Porphyryr-Flächen ihr Strukturbild über sehr viele Jahre und ebenso ihre rötliche Farbe.

Hochbeete, Verkleidungen, Mauern

Auch für Raumelemente ist Porphyryr gut geeignet. Bruchsteine können für Trocken- oder Stützmauern, für Mauerpfosten von Pergolen oder Sitzmauern verwendet werden. Durch die hohe Tragfähigkeit sind auch grosse Höhen sicher und stabil auf einem ausreichend dimensionierten Betonfunda-



Links: Die Muschelform in Kombination mit Granit eignet sich für grosse Flächen. Rechts: Die Schuppenform, bestehend aus zwei Materialien, gliedert grosse Flächen. Der Bogen wird in der Regel gegen das Gefälle gepflastert.

ment zu realisieren. Eine Sperrschicht auf der Oberfläche des Fundaments verhindert, dass später Feuchtigkeit in die Fugen eindringt. Auf dieser Schicht wird das Porphyrmauerwerk mit Zementmörtel im gewählten Verband bei etwa einem Zentimeter breiten Fugen aufgemauert.

Eine besondere Ausführungsvariante sind Hochbeete, die sich aus dem Pflaster heraus nach oben entwickeln. Die Übergänge sind gerundet, das Pflaster schliesst horizontal am Beetrand ab. Diese Art der Pflasterung aus der Fläche bis in die dritte Dimension war in den 1980er-Jahren sehr häufig und en vogue.

Porphyrmauern, auch mit Vorverblenden auf einer konstruktiven Basis, lassen sich zudem gut mit anderen Natursteinmaterialien oder Holz und Metall kombinieren. Die Natursteinmauern sind nicht

nur ästhetisch ansprechend, sondern auch extrem langlebig und witterungsbeständig. Sie widerstehen den natürlichen Elementen, ohne ihre Farbe oder Oberflächenstruktur zu verlieren.

Verwendung aussen und innen

Porphyrr ist ein vielseitiger Baustoff für den Garten- und Landschaftsbau. Von der Befestigung über Terrassenbeläge, Beet-einfassungen, Einzeiler, Bänder (zweizeilig), Rinnen (drei- bis fünfzeilig) und den Bau von Mauern aus Bruchsteinen bis hin zur Verarbeitung in dekorativen Ornamenten und Mosaiken, auch in Kombination mit anderen Natur- und Werksteinen, sind die Verwendungsmöglichkeiten sehr gross. Die Robustheit, Wetterbeständigkeit und Ästhetik des Steins macht Porphyrr zu einem sehr ansprechenden Baustoff für den Aussenbe-

reich. Aber auch bearbeitet für Innenräume, Wintergärten und Gartenhäuser, wird das mineralische Gestein bildhauerisch, sogar poliert verwendet, etwa als Stele, Brunnen oder Tisch.

Das Taufbecken im Vatikan besteht beispielsweise aus poliertem Porphyrr. Dann kommt die rote bis rot-braune Steinfarbe besonders gut zur Geltung. Auch der Aspekt der Umweltverträglichkeit ist hoch einzuschätzen. Als natürlicher Rohstoff ist das Gestein ein ökologisch unbedenkliches Material, sofern die Transportwege klein sind (Regionalität). Die wie bei allen Natursteinen lange Lebensdauer macht Porphyrr zu einem nachhaltigen Produkt für den Garten- und Landschaftsbau sowie für alle Gartenbesitzerinnen und -besitzer, die mit dem farbigen Stein ihren Gästen dauerhaft den «roten Teppich» ausrollen möchten.



Links: Dreizeiliges Gross- und fünfzeiliges Kleinpflasterband kreuzen beziehungsweise durchdringen sich. Das kleine Format läuft durch, das grosse wird unterbrochen. Mitte: Pflaster im Übergang zu Betonplatten mit einer Entwässerungsrinne. Die Zeile direkt vor der Rinne wurde aus Stabilitätsgründen vermörtelt. Rechts: Pflaster mehr oder weniger in Reihen beziehungsweise in leicht wildem Verband verlegt. Die mit Splitt verfüllten Fugen sorgen für Wasserdurchlässigkeit und Ökologie.



Links: Randausbildung einer Porphyrpflasterfläche, hier im Übergang mit Belagswechsel zu Granit. Rechts oben: Das fünfzeilige Pflasterband gliedert eine Grossfläche.



Ein dreizeiliges Grosspflasterband zur Begrenzung, Markierung oder Gliederung innerhalb einer Porphyr-Pflasterdecke.



Porphyrpflaster beim Einbau auf der Baustelle Montpellierplatz in Heidelberg als durchgehender Weg mit Verlegung in Segmentbögen mit seitlichen Nischen in Reihe. Foto: Gramenz GmbH GaLaBau



In den 80er-Jahren waren runde Hochbeete, die sich aus der Pflasterung entwickeln, sehr modern. Ein Baum sitzt mittig in Schachtringen, die aussen ein schräges Betonbett erhalten. Die Konstruktion wird mit dem gleichen Porphyrstein «weich» aus der Fläche in die Höhe gepflastert.

Informationen zu Porphyr/Naturstein in der Schweiz

<https://map.georessourcen.ethz.ch>

<https://map.geo.admin.ch>

Bezugsquellen Schweiz

In der Schweiz gibt es zahlreiche Bezugsquellen für Porphyr-Werksteine zur Verwendung im Garten- und Landschaftsbau, für den Bau von Pflasterflächen, Treppen, Hochbeeten und Mauern. Einige Unternehmen bieten Porphyr-Werksteine direkt aus Steinbrüchen an, während andere als Händler oder Grosshändler auftreten. Manche Händler bieten ausschliesslich Porphyr aus Italien an. Woher der Naturstein stammt, sollte vorher direkt beim Händler erfragt werden.

Einige Bezugsquellen

- www.atlas-natursteine.ch/shop/
- www.dezanet.ch/produkte/bodenplatten-porphyr/
- www.eberhard.ch/kontakt/porphyrwerk-deteln-gmbh
(gebrochenes Material, Schotter, Splitte)
- www.enz-bern.ch/pflaesterungen/mosaikpflaesterung/
- www.gimastone.ch/produkt/boeden-stufen/pflastersteine/pflastersteine-porphyr/
- www.naturalstone.ch/produkte/mauersteine/porphyr-mauersteine/
- www.naturastein.ch/produkte/
- www.steinspezialist.ch/natursteine/
- www.solag.ch/de/produkte/Plasterstein-Naturstein-Porphyr.php
- www.tschuemperlin-ag.ch/shop/de/natursteine/pflastersteine/porphyr-pflaster-schalensteine.html

Bezugsquellen international

Anbieter aus dem Ausland, wie Italien oder Spanien, liefern Porphyr-Werksteine auch in die Schweiz.

StoneContact (Internationale Plattform für Natursteine)

www.stonecontact.com/stone/porphyr



In der Schweiz reichen die Kies- und Sandreserven noch für 15 Jahre.

Ohne Sand geht nichts

Von Häusern bis zu Biotopen: Die Schweiz verbraucht enorme Sandmengen, doch neue Abbaugelände werden rar. Wie Behörden, die Forschung und die Sand- und Kiesbranche versuchen, einem stillen Engpass zuvorzukommen. Text: Corinne Päper

Strassen, Einkaufszentren, Wohnhäuser, Staudämme und selbst Flughäfen: Sie alle sind aus Sand gebaut. Als Bestandteil von Asphalt, Beton oder Glas wäre ein modernes städtisches Leben ohne Sand nicht möglich. Rund zwei Drittel des in der Schweiz verwendeten Kieses und Sandes dienen laut der Schweizerischen Geotechnischen Kommission (SGTK) zur Herstellung von Beton. Dieser enthält viel Sand: Je nach Beton besteht ein Kubikmeter aus 79 Prozent Sand und Kies, 7 Prozent Wasser und 14 Prozent Zement*. 34 Prozent des geförderten Kieses und Sandes werden gemäss SGTK dagegen für andere Zwecke verwendet. Beispielsweise als Füllmaterial bei Bauten, zur Herstellung von Glas oder Farben, als Reinigungsmittel oder zur Herstellung von Mikrochips. Auch im Garten- und Landbau wird Sand genutzt: Etwa für Sandspiel- und Sportplätze, zur Bodenverbesserung, Fugenabdichtung oder als Gestaltungselement. Ebenso für die Ra-

senrenovation, die Moosbekämpfung oder für Wildbienenlebensplätze.

Verbrauch steigt – Übersicht fehlt

Der Sand- und Kiesverbrauch ist in der Schweiz enorm. Laut dem Kies-, Beton- und Recyclingverband «Baustoff Kreislauf Zürich» verbaut die Schweiz derzeit jährlich über 25 Millionen Kubikmeter Kies und Sand. Das sind insgesamt 46 Millionen Tonnen, was einem Pro-Kopf-Verbrauch von rund 5,5 Tonnen entspricht. Der Sandverbrauch in der Schweiz steigt vor allem aufgrund der regen Bautätigkeit und der zunehmenden Versiegelung. Nach Schätzungen des Baumeisterverbandes könnte der Beton- und damit auch der Sandverbrauch von derzeit 43 Millionen Tonnen Beton und 27 Millionen Kubikmetern Sand bis 2050 auf 49 Millionen Tonnen Beton und 30 Millionen Kubikmeter Sand anwachsen. Das, sofern die Bevölkerung gemäss

den Szenarien des Bundesamts für Statistik (BFS) weiter ansteigt und der Pro-Kopf-Verbrauch gleich bleibt.

Zahlen, die den Sandverbrauch einzeln ausweisen, gibt es nicht, da Sand und Kies zusammen vorkommen und gefördert werden. Der geschätzte Anteil des Sandes an der Sand-Kies-Mischung beträgt je nach regionaler Lage aber zwischen 25 und 40 Prozent. Auch eine Übersicht über das gesamte Sandvorkommen in der Schweiz existiert nicht. Vor einigen Jahren startete zwar die Pilotstudie «Kies- und Sandvorkommen der Schweiz», die auf nationaler Ebene prüfen sollte, ob das Vorkommen mit den vorhandenen geologischen Daten realistisch eingeschätzt werden kann. Das Projekt endete jedoch ergebnislos. Unter anderem, weil die Kantone die Vorkommen im Untergrund auf ihrem Gebiet je nach System unterschiedlich erfassen. «Alle diese Daten zu beschaffen und zu verein-

Starkes Trio!



Das perfekte Trio für die Saison!

Eine **ausgewogene Düngung** ist die Grundlage für einen vitalen Rasen. Wenn der Rasen vom Winter geschwächt ist, ist es umso wichtiger, ihn mit den wichtigsten Nährstoffen zu versorgen. Eine bedarfsge-
rechte Nährstoffversorgung fördert das **Wachstum**, stärkt die **Widerstandskraft** und bereitet den Rasen optimal auf die bevorstehende Saison vor.

Kombinieren Sie die Düngung organisch/mineralisch und fördern Sie die **Bodenlebewesen** im Rasen.

Bellmont Park, 17-6-13-1.5

EVER 7, 7-4-7-1.2
organisch



GreenPower IDEAL, 19-8-16-1.8

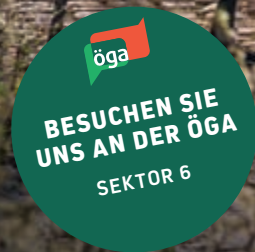
Erhältlich in Ihrer **PROFI GRÜN**
Kompetenz LANDI!

fenaco Genossenschaft
UFA Samen PROFI GRÜN
058 433 76 76
profigruen@fenaco.com



Winkler
HOLZBIEGEWERK

FREIFORM SITZBÄNKE AUF MASS



holzbiegen.ch



SPK
Swiss AG

**Kompetenz für
sichere & inklusive
Spielplätze**

Die SPK Swiss AG bietet
praxisnahe und anerkannte
Weiterbildungen rund um
Sicherheit, Qualität und
Inklusion auf Spielplätzen.

**Besuchen Sie
unsere Kurse
zur Spielplatz-
sicherheit
im 2026!**



- **Fachkraft Spielplatz-
kompetenz
(Bern, Luzern, Zürich)**

Praxisnaher Kurs zur visuellen
Routine-Inspektion und
operativen Inspektion.



- **Fachkraft Spielplatz-
inspektion (Luzern)**

Vertiefender Intensivkurs mit Schwer-
punkt auf der Jahreshauptinspektion.

- **Inklusionstag (Luzern)**

Ein inspirierender Weiterbildungstag
mit Fokus auf barrierefreie, inklusive
Spielräume für alle Generationen.



Direkt anmelden und Frühbuche-
rabbatt sichern: 10% bei Anmeldung
bis zum 31.03.2026. (Die Platzvergabe
erfolgt nach Anmeldungseingang.)



SPK Swiss AG
Morgartenstrasse 2 | 6003 Luzern
+41 41 541 80 40
Zweigstelle 8001 Zürich
+41 44 527 80 40
Zweigstelle 3011 Bern
+41 31 521 80 40

heitlichen, hätte unseren Studienzeitraum deutlich gesprengt», sagt Stefan Heuberger, der das Projekt leitete. Um das Gesamtvorkommen von Sand in der Schweiz zu ermitteln, könnten auch Erdbohrungen helfen, sagt Kurt Morgan, Geschäftsführer des Netzwerks mineralische Rohstoffe Schweiz (Neros). «Davon gab es bisher aber nur etwa 40. Das ist viel zu wenig, um zu bestimmen, wie gross das Kiesvorkommen im Untergrund tatsächlich ist.»

Sicher ist: Fast 90 Prozent des hierzulande verwendeten Sandes stammen heute aus einem der rund 400 schweizerischen Kieswerke. Gerade 10 Prozent des benötigten Sandes werden dagegen aus dem Ausland beschafft. «Sand wird höchstens im grenznahen Gebiet importiert», sagt Volker Wetzig, Leiter Technik des Verbands «Baustoff Kreislauf Schweiz»: «Transporte über 50 Kilometer lohnen sich nicht.» Das wird verständlich bei Preisen pro Tonne, die je nach Art des Sandes zwischen 34 und über 100 Franken schwanken und Transportkosten, die fast ebenso viel ausmachen wie die Ware selbst.

Die Sandreserven schwinden

Dass wir immer genügend Kies und Sand haben, ist nicht selbstverständlich. Zwar transportieren Flüsse und Bäche weiterhin Gestein und Schutt aus den Alpen ins Mittelland, wo sie abgelagert werden, doch es wird mehr Sand verbraucht, als nachkommt. Neue Kiesgruben im Mittelland zu erschliessen, wird in der Schweiz zudem erheblich schwieriger, weil vermehrt verdichtet gebaut wird. Hinzu kommen Einsprachen, die neue Abbaugelände verzögern oder verhindern. Bis eine neue Kiesgrube eröffnet ist, vergehen nicht selten zehn bis zwanzig Jahre.

Nicht alle Regionen haben zudem gleich grosse Kies- und Sandvorkommen. «Freiburg, Bern, Aargau, Zürich und St. Gallen sind Kantone mit grossen Kiesreserven», sagt der Neros-Geschäftsführer Kurt Morgan. Für alle Ewigkeiten reichen aber auch diese Vorräte nicht. Mit 10,5 Millionen Kubikmetern Kies und Sand verfügt der Kanton Luzern beispielsweise über Reserven für weitere 12 Jahre. «Schweizweit reicht es unter den derzeitigen raumplanerischen Vorgaben noch für 15 Jahre.» Spielraum bestehe vor allem im koordinierten Vorgehen der Kantone. «Es braucht in der Schweiz eine nationale Rohstoffagentur, die den Bedarf ermittelt, das Potenzial fürs Recycling aufzeigt und diese Daten der kantonalen Rohstoffversorgung gegenüberstellt.» Das liefere den Behörden und der Bevölkerung die notwendigen Grundlagen für Entscheide in der Rohstoffplanung. Das Wichtigste ist für Morgan jedoch, «geeignete Kies- und Sandreserven raumplanerisch zu schützen». Das bedeute nicht zuletzt, Interessen abzuwägen. «Das hochgepriesene Individualwohl wird in manchen Fällen wohl dem Allgemeinwohl weichen müssen.»

Kaum Sandrecycling für den Garten

Ein Allheilmittel kennt auch Stefan Heuberger nicht, doch Potenzial ortet er beim Sandrecycling: «Derzeit werden gerade zehn Prozent des Kieses und Sandes aus recykliertem Baumaterial gewonnen. Dieser Anteil wird noch steigen.» Einen etwas anderen Lösungsansatz für eine drohende Sand- und Kies-Knappheit hat Pascal Peduzzi, Direktor der Globalen Ressourceninformationsdatenbank Genf, einer Einheit des Umweltprogramms der Vereinten Nationen. Er möchte Schlacken aus der

Kehrichtverbrennung zum Sandersatz verarbeiten. «Dazu müssen sie aber behandelt und alle Schwermetalle herausgelöst werden.» Das verbleibende Material liesse sich als Sandersatz bei der Betonherstellung nutzen. Für den Garten eigne sich solcher Sand jedoch weniger: «Die gesetzlichen Vorgaben lassen hier wenig Spielraum», erklärt Raffaele Quirici vom Bauunternehmen Toggengburger AG. «Sand aus Bauabfällen wird vorwiegend gebunden genutzt – also für die Betonproduktion.» Für Gärten eigne sich eher nassmechanisch gereinigter Aushub von Baustellen. Auch sonst sind dem Sandrecycling im Gartenbau Grenzen gesetzt: Das Volumen ist oft schlicht zu klein, um den Sand kostengünstig reinigen zu lassen und wieder zu verwenden.

* Die Zahlen sind aus: Unterrichtsmaterial Deutschland, Was ist Beton, Bundesverband der deutschen Transportexportindustrie

Buchtipps

Unsere Welt ist auf Sand gebaut, denn als Grundstoff steckt dieser in fast allen Gebäuden und Strassen. Sand ermöglicht unseren heutigen Lebensstil. Der Journalist Vince Beiser nimmt in seinem Buch die Lesenden auf die Reise in das Reich des Sandes, zu den Quellen, Einsatzmöglichkeiten und den Konflikten rund um dessen Förderung:

Vince Beiser, Sand – wie uns eine wertvolle Ressource durch die Finger rinnt, Verlag Oekom, 2021, 314 Seiten.

Anzeige



3D-GEDRUCKTE PFLANZENGEFÄSSE IN ÜBERGRÖSSE

Standardsortiment oder
nach individuellem Kundenwunsch (Formfreiheit)
Maximale Objektgrösse 5m x 3.5m x 3.5m (L x B x H)

Ø 137 cm x H 120 cm
Nettopreis
CHF 2'300
inkl. MwSt



AFFENTRANGER BAU AG

Telefon 079 415 06 01
info@affentranger3dcp.ch



In 4 Schritten zum erfolgreichen D-SYSTEM-Projekt



01 – Analyse & Bedarfsermittlung

Jedes Projekt beginnt mit einer präzisen Aufnahme der Anforderungen: Abmessungen, Funktion, gewünschte Materialien und Montagesituation. Gemeinsam mit DTREU oder einem Partnerbetrieb setzen Sie die Basis für einen gelungenen Projektablauf.

02 – Auswahl & Projektplanung

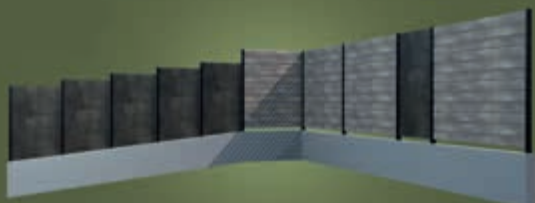
Auf Basis der Analyse wählen Sie passende Module, Füllungen und Oberflächen aus dem D-SYSTEM-Portfolio. Unterschiedliche Materialien und Designs ermöglichen massgeschneiderte Lösungen, die sich technisch und optisch optimal in den Aussenraum einfügen. Musterkoffer erleichtern die Entscheidungsfindung sowie die Planung und Abstimmung mit Auftraggebern oder Bauherren.





03 – Visualisierung & Abstimmung

Wenn die Vorstellungskraft Ihres Kunden nicht ausreicht, erstellen wir eine **3D-Visualisierung**, damit das Endergebnis vor Baubeginn geprüft und freigegeben werden kann. Auch für Baueingaben ist die Visualisierung ein wertvolles Planungsinstrument.



04 – Umsetzung & technische Betreuung

Die modulare Konstruktion von D-SYSTEM ermöglicht eine **effiziente Montage** und flexible Anpassungen vor Ort. DTREU unterstützt dabei durch technische Beratung, Montagehinweise und Koordination mit Partnerbetrieben, um eine reibungslose Umsetzung sicherzustellen.



Sie planen ein Projekt?

Wir unterstützen Sie bei Beratung, Planung und Umsetzung.



Entdecken Sie Beispiele und Details in unserem Inspirationskatalog.



Gärtner profitieren von 20 % Rabatt auf alle D-SYSTEM Produkte.



DTREU AG
Hauptstrasse 141
CH-9434 Au
+41 71 558 46 20
info@dtreu.com
www.dtreu.com

 /dtreuag
 /dtreu
 /dtreuag
 /deingartendeinprojekt



So könnte die Limmat bei Schlieren nach der Revitalisierung aussehen. Der Fluss wird mehr Platz zur Verfügung haben. Das naturnahe Aussehen wird im steten Wandel sein und vom Fluss aufgrund der Strömung und des mitgeführten Materials selbst bestimmt.

Die Limmat wird lebenswerter

Unsere Einstellung und das Verhalten zur Natur haben sich verändert. Was vor Jahrhunderten als visionär und fortschrittlich galt, wird heute kritischer betrachtet oder bereits revidiert. Dazu gehört auch die Regulierung von Fliessgewässern, die inzwischen teilweise revitalisiert werden. Auch ein Teilstück der Limmat bei Schlieren soll nun wieder naturnah gestaltet werden. Text: Claudia Bertoldi; Visualisierungen/Plan: zVg Planikum AG

Gewässer sind jene Lebensräume, die am meisten von ihrem natürlichen Zustand entfernt sind. Seit Anfang des 19. Jahrhunderts haben menschliche Eingriffe ihre natürliche Lage, ihr Aussehen und damit auch die dort lebende Fauna und Flora verändert. Sie wurden nicht nur kanalisiert, verbaut und in unterirdische Rohrleitungen verlegt, sondern auch mit Abwässern und Abfällen extrem verschmutzt. Vieles davon geschah im Namen des Hochwasserschutzes sowie der fortschreitenden Industrialisierung und Nutzung der Wasserkraft zur Energiegewinnung. Baden oder Schwimmen im Fluss oder geangelter Fisch – Fehlanzeige! Das ungeklärte, schmutzige Wasser sorgte für gesundheitliche Probleme oder Fischsterben.

Per Gesetz sind diese Gefahren inzwischen weitgehend gebannt. Einleitungen in Gewässer werden streng kontrolliert, Verbote von Phosphaten in Waschmitteln

und strengere Richtlinien beim Einsatz von Düngemittel- und Pflanzenschutzmitteln sollen die Umwelt entlasten. Viele Gewässer sind wieder bedenkenlos nutzbar. Mit den im Gewässerschutzgesetz verankerten Massnahmen sollen Flüsse, Bäche und Seeufer langfristig wieder aufgewertet werden.

Mehr Natur, mehr Erholungsraum

Auch die kanalisierte Limmat zwischen Schlieren, Oberengstringen und Unterengstringen soll natürlicher werden. Auf einer Länge von über drei Kilometern ist eine einzigartige Flusslandschaft geplant, die für unzählige Tiere und Pflanzen einen neuen Lebensraum bieten wird. Zudem soll die grüne Oase für die Menschen des Limmatrals ein schnell erreichbares Erholungsgebiet werden.

Das Projekt «Lebendige Limmat Schlieren – Renaturierung als ökologische Infra-

struktur» stellte Landschaftsarchitekt Florian Glowatz-Frei von der Planikum AG an einer Veranstaltung der Zürcher Studiengesellschaft für Bau- und Verkehrsfragen im Architekturforum vor. «Der Kanton Zürich bezeichnet es als Jahrhundertprojekt, denn der Stadtfluss quert ein dicht bebautes Siedlungsgebiet. In der Revitalisierungsplanung des Kantons ist das sogenannte Limmatknie bei Schlieren der priorisierte Abschnitt», erklärt der Diplomingenieur. In dieser Zone seien die räumlichen, hydraulischen und technischen Voraussetzungen für die Eingriffe in den Flusslauf gegeben.

Die Limmat bildet den bei Zürich beginnenden 36 Kilometer langen unteren Flussabschnitt des Flusssystems Linth-Limmat, der in die Aare mündet. Der Oberlauf des Flusses entspringt im Kanton Glarus im Tödi-Massiv als Linth und fliesst über den Walensee als Hauptzufluss in den Zürich-



In etwas so wird sich die Limmat in einigen Jahren nach den Renaturierungsarbeiten von oben zeigen.

see. Sobald er den Zürichsee verlässt, trägt der Fluss den Namen Limmat. Westlich von Zürich schlängelt sich der Fluss in mehreren Schlaufen durch das breite Limmattal.

Im Lauf der vergangenen Jahrhunderte hat sich der Flusslauf der Limmat stark verändert. Feuchte Uferzonen wurden durch künstliche Aufschüttungen trockengelegt oder durch das starke Geschiebe der Sihl verlegt. 1876 wurde mit der Korrektur der Limmat mit dem Ziel begonnen, die

Als Beteiligungsprojekt angelegt

2018 wurde mit dem Vorprojekt gestartet. Nun befindet sich das Projekt in der zweiten Planungsphase, in der in Zusammenarbeit mit den angrenzenden Gemeinden Schlieren, Unter- und Oberengstringen, dem Kloster Fahr, der Stadt Zürich und dem Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft die Details des Projekts ausgearbeitet werden. Zu Wort kommen auch Vertreter von Interessengruppen, Fachstellen, Umweltschutz-

sich wieder sein eigenes Bett erschaffen, das sich durch die wechselnden Wasserzuläufe schnell dynamisch verändern kann. Diese naturnahe Limmat wird zukünftig auch besseren Schutz bei Extremereignissen wie Hochwasser, Hitze oder Trockenheit bieten.

Mitten im dicht besiedelten Limmattal entsteht so wieder eine vielfältige Flusslandschaft, die auch zum Hotspot der Biodiversität werden soll. Denn neben den grosszügig für die Bevölkerung vorgesehenen Erho-



«In diesen Bereichen wird bewusst eine Besucherlenkung geplant und das Gebiet wird für Freizeitaktivitäten unattraktiv gestaltet. Es handelt sich um ökologisch empfindliche Bereiche, vor allem aquatische Lebensräume.»

Florian Glowatz-Frei, Diplomingenieur Landschaftsarchitektur TU, Partner Planikum AG

Hochwassergefahr dauerhaft zu verringern und zusätzliches Land zu gewinnen. «Die Limmat fliesst nun eingedämmt und ohne jegliche Gewässerdynamik in westliche Richtung. Der Fluss ist alles andere als ein qualitätsvoller Erholungsraum», so Florian Glowatz-Frei.

Der Revision des Bundesgesetzes über den Schutz der Gewässer 2011 folgte 2015 der Revitalisierungsplan des Kantons Zürich. Die Limmat bietet im Abschnitt von Schlieren, Unter- und Oberengstringen sowie dem Kloster Fahr ideale Voraussetzungen für das Projekt, da es entlang des Flusslaufs ausreichend freie Flächen und Bereiche ohne Siedlungen gibt. Auch die hydraulischen Voraussetzungen sind in diesem Flussbereich erfüllt, da er nicht von Stauwerken beeinflusst wird.

organisationen und Direktbetroffenen wie Landwirtschaft und Schrebergärtenvereine. Denn auch nach der Realisierung der naturnahen Flusslandschaft soll der Fortbestand des Familiengartenvereins Betschenrohr ermöglicht werden, damit die Gärtnerinnen und Gärtner weitergärtnern können. Das Bauprojekt soll möglichst auf breite Zustimmung treffen, bevor es öffentlich aufgelegt wird, was in diesem Jahr vorgesehen ist.

Was soll geschehen? Nach gut einem Jahrhundert begradigter Limmat soll diese zwischen den beteiligten drei Gemeinden aus ihrem starren Korsett befreit werden. Dies bedeutet eine Verbreiterung von 70 auf 90 Meter und im Herzstück beim Betschenrohr auf rund 300 Meter. Doch geplant ist nur der Ausgangszustand einer naturnahen Flusslandschaft, denn der Fluss soll

lungszonen sind verschiedene Bereiche im Betschenrohr sowie flussabwärts in der Nähe des Klosters Fahr ausschliesslich der Natur vorbehalten. Hier sollen viele Tierarten wie Fische, Vögel, Insekten oder Amphibien sowie Pflanzen genügend Platz und Rückzugsorte für eine Neuansiedlung erhalten.

Auch die Menschen sollen davon profitieren. Für sie werden Naturbeobachtungsbereiche, sogenannte Naturfenster, eingerichtet, die Einblicke in die vielfältige Flusslandschaft ermöglichen, ohne dass die Natur dabei ge- und zerstört wird. «In diesen Bereichen wird bewusst eine Besucherlenkung geplant und das Gebiet wird für Freizeitaktivitäten unattraktiv gestaltet. Es handelt sich um ökologisch empfindliche Bereiche, vor allem aquatische Lebensräume», erklärt Florian Glowatz-Frei. Somit



Das Flussbett wird vorgeformt, ist aber nicht festgelegt. Die Strömung und das mitgeführte Geschiebe werden zukünftig die Flusslandschaft gestalten.

werde auch eine «Landschaftskammer» innerhalb eines urbanen Umfeldes geschaffen, in dem sich Pioniergesellschaften wie Weiden und Gräser, die inzwischen immer seltener an Flussufern anzutreffen sind, wieder ansiedeln können. Von den Wegen entlang des Flussufers bis nach Dietikon bietet sich eine schöne Sicht auf das Flussgebiet. Am rechten Ufer ist ein Fussweg, am linken ein kombinierter Fuss- und Veloweg geplant und die Zone soll komplett für den sonstigen Verkehr gesperrt bleiben. Zudem entstehen Erholungsbereiche unmittelbar am Wasser, die zum Durchatmen, Entdecken der Natur und Verweilen einladen. Fünf neue Erholungszonen mit grosszügigen Zugängen zum Fluss sind geplant, wo Picknicken, Spielen und Baden möglich sein wird.

Fertigstellung 2032 vorgesehen

Umfangreiche Vorbereitungsarbeiten sind für die Umsetzung nötig. Dies betrifft nicht den Flusslauf allein, sondern vor allem die angrenzenden landwirtschaftlich oder privat genutzten Flächen. Die Revitalisierung auf einer Gesamtlänge von rund 3,2 Kilometern schafft Konflikte mit deren heutiger Nutzung. Erhält die Limmat mehr Platz, wird dieser anderswo geringer. Wo jetzt die verbaute Limmat mit einer konstanten Sohlenbreite von 50 Metern von Oberengstringen nach Dietikon fliesst, werden dann angrenzende Flächen möglicherweise bei Hochwasser überschwemmt und eine Bewirtschaftung der Fruchtfelgeflächen durch die Ausdolung erschwert, was zu Mehraufwand oder geringeren Erträgen führen könnte.

Rund 20 Hektar Land erwarb deshalb der Kanton von privaten Landbesitzern, den Städten Zürich und Schlieren, Kloster Fahr und der Gemeinde Unterengstringen. Rund

die Hälfte der Fläche der Familiengärten im Betschenrohr geht so verloren. Die Stadt Schlieren sucht deshalb nach einem neuen Konzept für ihre Gartenareale, damit auf der verbleibenden Fläche möglichst alle weitergärtnern können, die das wollen. Die für das Projekt beanspruchten Fruchtfelgeflächen müssen ersetzt werden. Dafür werden qualitativ schlechte Böden – möglichst in der näheren Umgebung – zu hochwertigeren Landwirtschaftsflächen aufgewertet. Zudem müssen die Grundwasserfassungen im Schlierener Betschenrohr durch eine neue Fassung im Zelgli-Quartier ersetzt sowie Rohre, die sich jetzt noch im Flussbett befinden, verlegt werden.

In einem umfangreichen Variantenstudium wurden unter Einbezug einer breit angelegten Begleitgruppe verschiedene Varianten geprüft. Das nun breit abgestützte Vorprojekt wird weiter präzisiert und konkretisiert. «Lebendige Limmat» ist das grösste Revitalisierungsprojekt, das im Kanton Zürich aktuell in Planung ist. Es gilt als Leuchtturmprojekt. Gemäss aktuellem Planungsstand belaufen sich die Kosten für Planung und Umsetzung auf rund 70 Millionen Franken. Finanziert wird das Projekt grösstenteils durch Bund und Kanton. Nach Bewilligungsverfahren und Planungsphase soll 2029 mit dem Bau begonnen werden. Die Fertigstellung ist für 2032 geplant. →



Inseln werden sich im Flusslauf durch das angeschwemmte Material selbstständig bilden und wieder verschwinden. Auf ihnen können sich Pionierpflanzen ansiedeln.



Die neue renaturierte Flusslandschaft soll etwa dreimal so breit werden wie die heute kanalisierte Limmat. Dafür werden zusätzliche Flächen benötigt, die der Kanton von Privaten und den angrenzenden Gemeinden erwirbt. Landwirtschaftliche Fruchtfolgefleichen müssen ersetzt werden.

Naturnahe Gewässer durch Revitalisierung

Renaturierung ist nicht Revitalisierung. Beide haben verschiedene Ansätze und Ziele. Bei der Renaturierung werden Flüsse und Gewässer in ihren ursprünglichen, unverbauten Zustand zurückgeführt und naturnahe Lebensräume angestrebt. Die Revitalisierung zielt darauf hin, Flüsse und Bäche naturnäher zu gestalten und ihre ökologischen Funktionen wiederherzustellen. Gleichzeitig werden damit der Hochwasserschutz und die Landschaftsqualität verbessert. Text: Claudia Bertoldi, Visualisierung: zVg Planikum AG

In den letzten Jahren ist das Bewusstsein für den Gewässerschutz enorm gestiegen. Noch im vergangenen Jahrhundert war dies kaum ein Thema. Durch die Kanalisierung und Uferverbauungen in ein Korsett gezwängt, wurde auch der Lebensraum der heimischen Tier- und Pflanzenarten zurückgedrängt. Feuchtgebiete verschwanden, periodisch mit der Schneeschmelze oder bei Regen überschwemmte Flächen wurden trockengelegt. Die schweizerische Gewässerschutzpolitik ist darauf ausgerichtet, naturnahe Fließgewässerstrecken zu erhalten oder durch Revitalisierungen zurückzugewinnen. Auch die Ufer von stehenden Gewässern sollen wieder natürlicher werden.

«Bei einer Fahrt durch die Schweiz quert man sehr oft Brücken über Flüsse. Enorme Mengen an Wasser kommen aus den Bergen, dies merkt man besonders bei Hochwasser und Überschwemmungen. Hochwasserkatastrophen haben auch zur ersten Bändigung der Gewässer geführt», berichtet Dominik Siegrist, Vorstandsmitglied von Aqua Viva,

Ressort Wasserschutz, und ehemaliger Professor für Landschaftsplanung an der OST in Rapperswil. «Viele Katastrophen, wie auf der Linthebene und an der Emme, wurden in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Folge von grossflächigen Abholzungen ausgelöst.» Infolgedessen wurden Korrekturen in der Linth (ab 1807), an den Juragewässern (ab 1868), am Alpenrhein (ab 1862) und an der Limmat (1880) durchgeführt.

Doch auch wenn diese Gefahren nun besser überwacht werden konnten, lauerten andere in den Siedlungsgebieten, wo selbst in Zürich die offene Kanalisation ungeklärt über den Letzigraben in die Limmat abfloss und für gravierende Gesundheitsprobleme sorgte. Fäkalien wurden gesondert in Eimern gesammelt, erst 1926 die erste Kläranlage Werdhölzli gebaut. Sie ist heute mit einem Einwohnerwert von 670 000 Menschen die grösste Kläranlage der Schweiz.

Ende des 19. Jahrhunderts regte sich der erste Widerstand gegen die fortschreitende Zerstörung der Natur. Natur- und Heimat-

schutzverbände wurden gegründet. Eine entscheidende Wende im Umweltschutz setzte allerdings erst in den 1970er-Jahren ein. «Die Zivilgesellschaft stellte sich gegen Eingriffe und Zerstörung in die Natur. Systemkritische Umweltschutzbewegungen wie Greenpeace, WWF und die Grünen Parteien setzten sich für den Natur- und Umweltschutz ein. Dies hat etwas bewirkt», so Dominik Siegrist. Und es sorgte für Diskussionen im Parlament mit folgenden deutlichen Verbesserungen der Natur- und Umweltschutzgesetzgebung wie dem Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (1967), dem Gewässerschutzgesetz GSchG (1972), dem Fischereigesetz (1975), dem Raumplanungsgesetz (1979) und dem Phosphatverbot (1986). Das neue GSchG von 1991 setzt hohe Ziele, unter anderem den Schutz der Gewässerökologie und Restwassermenge oder Nutzungseinschränkungen betreffend. Und 4000 von 15 000 Kilometern Fließgewässern sollen ihren natürlichen Lauf zurück erhalten.



kressibucher.ch

Ihre Forstbaumschule für
Waldpflanzen, naturnahe
Gartenbepflanzung und
Renaturierungen

Wildschutz-
material und
Pfähle (CH)
erhältlich

Preisliste:



Josef Kressibucher AG
Forstbaumschule
Ast 2 | 8572 Berg TG
071 636 11 90
info@kressibucher.ch

Die sympathische Alternative zu Insektiziden



Erleben Sie die Branche
in voller Blüte.



24.-26. Juni 2026

Inspiration,
Wissen und
Innovation an
einem Ort.

Buchen Sie ihr Ticket online:



www.oega.ch/de/besucher/tickets

Schweizerische Fachmesse für
Garten-, Obst- und Gemüsebau
CH-3425 Koppigen

Der Treffpunkt
der Grünen Branche





Die grossen Rasenflächen werden auch in Extremsituationen nicht mehr bewässert.

Konzept für Trockenphasen

Die Flächen in den Merian Gärten bei Basel sind so gross, dass sie keinesfalls flächig bewässert werden können, wenn Hitze und Trockenheit ihnen zusetzen. Ein Konzept gibt nun klare Leitlinien vor – und spart unnötigen Aufwand. Neuerdings lauert auch noch der Japankäfer in der Nachbarschaft, sodass Rasenbewässerung ohnehin nicht erlaubt ist.

Text und Fotos: Alexandra von Ascheraden

Mit Hitzesommern müssen wir längst umgehen. Selbst grüner Rasen ist durch die trockenen Sommer keine Selbstverständlichkeit mehr. Wie aber managt man das bei einem Park von rund 17 Hektaren mit Staudenbeeten, altem Baumbestand, umfangreichen Sammlungen teils historischer Sorten und riesigen Rasenflächen?

Die Merian Gärten bei Basel haben allein schon drei Hektar Rasen, der gepflegt werden muss. Bis vor Kurzem hat man versucht, sie mit Bewässerung auch über Trockensommer wie 2017, 2019 und die fast nahtlos folgenden heissen Sommer zu bringen. «Grüner Rasen war damals noch gängige Praxis. So haben wir bewässert, wenn er braune Stellen bekam. Irgendwann haben wir sogar Feuerwehrschräuche beschafft, um genug Wasser für die Baumbewässerung in

die Erde zu bringen», erzählt Simon Cerf, Leiter Landschaftspflege der Merian Gärten.

Irgendwann war klar: Das kann es nicht sein. «Wir mussten eine klare, konsequente Haltung entwickeln. Ein gemeinsam erstelltes Konzept bietet uns nun Richtlinien, an denen wir uns orientieren», ergänzt Lisa Eggenschwiler, Leiterin Wissenschaft und Dokumentation. «Ausserdem war auch die Wasserrechnung ein Punkt, den wir nicht einfach ignorieren konnten.» Sie stieg stetig. Die Wasserspeicherung wurde im Rahmen von Umbaumassnahmen dann massiv ausgebaut. Das Dachwasser zweier grosser Gebäude auf dem Parkgelände wird in Zisternen gesammelt, deren Kapazität 360 000 Liter beträgt.

Auch diese genügen jedoch nicht für die riesigen Flächen, da der Regen in den letz-

ten Jahren gern einmal ausblieb. Ebenso wurde die Bewässerung in den Gartenanlagen so weit als möglich automatisiert und teilweise auf Tröpfchenbewässerung umgestellt. Diese wird im Bedarfsfall in den frühen Morgenstunden zwischen vier und acht Uhr betrieben, um die Verdunstung gering zu halten.

Ressourcen sorgsam verwenden

Die vermehrten Trockenperioden erfordern einen sorgsamen Umgang mit den Wasserressourcen im ganzen Park. «Wir bewässern jetzt nur noch so, um relevante Ziele des Gartens zu erreichen. Das heisst, wir giessen lediglich die Pflanzensammlungen und die ProSpecieRara-Arten im Nutzgarten. Dazu kommen Neupflanzungen und gewisse bedeutende Bäume», so Eggenschwiler. Zu



Oben: Simon Cerf, Leiter Landschaftspflege der Merian Gärten.

Rechts: Über 200-jährige Hoflinde, die schon zu Zeiten Christoph Merians hier stand. Sie soll wegen ihrer historischen Bedeutung so lange wie möglich erhalten bleiben und wird in Trockenperioden bewässert.

Unten rechts: Seit drei Jahren wird auf einem Versuchsgelände eine besonders hitzeresistente Rasenmischung getestet. Sie enthält einen hohen Anteil an Weissklee.



ihnen gehört beispielsweise die Hoflinde. Sie stand schon hier, als Christoph Merian vor etwa 200 Jahren das Hofgut von seinem Schwiegervater erhielt, das heute den Kern der Merian Gärten bildet. Die Linde ist innen hohl, sodass niemand weiss, wie alt sie genau ist. Sie taucht jedoch schon auf zeitgenössischen Abbildungen aus den 1850er-Jahren auf. Sie soll so lange als möglich erhalten bleiben und hat sogar eigene Bewässerungsschächte erhalten, die ihr über extreme Trockenperioden helfen.

Bewässert werden auch einige jüngere, exponierte Bäume, die als Schattenspende benötigt werden, sowie einige der Staudenbeete, die wegen ihrer Lage unter grossen Bäumen sonst keine Chance hätten.

Rasen darf verbräunen

Und der eingangs erwähnte Rasen? Da sind die Vorgaben ganz klar: Er wird grundsätzlich nicht bewässert. Ausnahme ist lediglich die Rasenfläche im Englischen Landschaftsgarten, der als Gartendenkmal gelistet ist. Der historische «Pleasure Ground» soll grün bleiben.





Die Rasenfläche im Englischen Landschaftsgarten ist als Gartendenkmal gelistet. Der historische «Pleasure Ground» soll grün bleiben und dürfte laut Konzept bewässert werden. Dieses Jahr allerdings nicht: Da auf den in der Nachbarschaft gelegenen Trainingsflächen des FC Basel Japankäfer gefunden wurden, gilt für diesen Sommer ein Bewässerungsverbot.

Simon Cerf präzisiert: «Unsere Rasenpflege hatte sowieso nie das Level Sportrasen zum Ziel. Wir mähen einmal pro Woche mit dem Mulchmäher und haben auch vorher nur im Bedarfsfall bewässert. Dadurch haben wir eine gute Wurzelentwicklung und die Grünflächen sind recht resistent.»

Selbst als 2023 die Flächen stellenweise braun wurden, hätten sie sich hinterher schnell erholt. «Das hat auch damit zu tun, dass unsere Rasenflächen vergleichsweise «verunkrautet» sind. Die Schattierung für die Gräser wird durch die Beikräuter verbessert», sagt Cerf. Durch die diverse Pflanzenmischung regenerieren sich die Flächen gut von selbst. «Wenn jemand Golfrasen gewöhnt ist, bemerkt er natürlich schon, dass der Gräseranteil relativ gering ist», so Cerf weiter. Die Merian Gärten sind ein biozertifizierter Betrieb. Entsprechend darf auf dem Areal nur organischer Dünger verwendet werden. «Dadurch haben wir ein aktives Bodenleben, das sich schneller regeneriert», so Cerf.

Lisa Eggenschwiler kann bereits feststellen, dass sich das Konzept bewährt: «Vorher war es üblich, dass man Rasen und Bäume möglichst grün haben wollte. Also haben wir im Zweifelsfall lieber bewässert. Seit wir das Papier haben, tun wir das deutlich weniger. Unser Aufwand ist deutlich gesunken.»

Versuchsfläche mit neuem Saatmix

Zurücklehnen will man sich aber noch nicht. Vor drei Jahren wurde eine kleine Versuchsfläche mit einer speziellen, trockenheitsresistenteren Grassamenmischung angesät. Darin ist unter anderem ein spezieller, niedrig wachsender Rasen-Weissklee enthalten. Die Gärtnerrequisie will beobachten, ob er sich in Trockenjahren besser macht als der sonstige Rasen.

So gut das Konzept offenbar funktioniert – manchmal kommt das Leben dazwischen. In diesem Fall das Bodenleben in Form von Japankäfer-Engerlingen, die sich von Graswurzeln ernähren. Die Merian Gärten liegen in der Nähe der Trainingsflächen des FC Basel. Ausgerechnet dort wurden im vergangenen Jahr vierzig Japankäfer in Fallen gefunden. Die betroffenen Sportrasenflächen des FC Basel wurden abgefräst und das Material mit Plastikfolie abgedeckt. Das sollte die Puppen grossteils zerstören und Käfer am Hervorkriechen hindern.

Aufgrund des Befalls wurde vom Kanton Baselland ein Bewässerungsverbot auch für die umliegenden Areale erlassen, da die Engerlinge ja Feuchtigkeit lieben. «Wir dürfen seitdem weder unseren Rasen bewässern noch Staudenbeete, die Süßgräser enthalten», sagt der Leiter Landschaftspflege der Merian Gärten Simon Cerf abschliessend.

Vorsorglich wurden im vergangenen Herbst die Rasenflächen mit Nematoden behandelt, um einem eventuellen Befall vorzubeugen. Nun heisst es abwarten, ob das auch gelungen ist.

Serie

Diese lose Mini-Serie beleuchtet verschiedene Bereiche der Merian Gärten. Als einer der ersten öffentlichen Gärten in Europa, die konsequent auf Biobewirtschaftung umgestellt haben, gibt es noch immer viel Pionierarbeit zu leisten. Die Gärtnerinnen und Gärtner suchen stets nach neuen Methoden für verschiedene Herausforderungen und probieren diese aus.

Bereits erschienen: «Geklaute Kakaofrüchte, hinterhältiger Natternkopf und der Sagex-Trick» (Thema Kübelpflanzen) in Ausgabe 1/2026.

Ein Feuerwerk in Zeitlupe: Die Staudenbeete der Merian Gärten arbeiten bei Weitem nicht nur mit heimischen Pflanzen, um zu sehen, was funktioniert (Ausgabe 2/2026).

Marktplatz

Schaufenster

Gärtnerstellen.ch

Kleininserate



alt Bundesrat (Adolf)	scherzh.: US-Soldat	Stadt im Westen Österreichs	botan.: Ringelblume			engl.: Haut	Hawaii-Blumenkranz	Schweiz. Aussenministerium		Hauptstadt v. Österreich	kurz für: um das	Sprechgesang	Walliser Süssspeise		Millionenstadt im Südirak		scharfes Gewürz
↖	5	↘	Feldblume	↗			↘	↘		Beweggrund, Auslöser	↘	↘	↘			9	
schweiz. Maler (Rolf)	↗					schweiz. Kabarettduo		4							Gegenteil von digital		Ost-europäer
herankommen	↘	Gebrauchsanweisung	8	blaue Alpenblume	12					geometr. Kurve	↗						14
↖																	
Nasallaut	↗			Grenzbehörde									Likörgewürz		3		
↖													Tropenbaum	sterben		nörgelnd kritisieren	
übermässig		lat. Abk.: Öl	↗										↖				
span.: Insel	↗		11										langer Feder-schal	↗			frz.: unser
Teil der Speise		engl.: Tee			Aktion, Handlung								↖			6	
↖						Verhältniswort	↘	dort	sächl. Fürwort	Ausdruck d. Überraschung	↘	männl. Fürwort	dt. Vorsilbe	angepflanzte Blumenfläche			15
bekämpft Dickmaulrüssler	↗			10				13		gegenwärtig	1					Zch. f. Lawrencium	
Zoll- u. Handelsabkommen	↗		2			afrik. u. asiat. Unpaarhufer	↗		7				priesterl. Gebet	↗			

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Lösungswort

Unter den richtigen Einsendungen ...

... verlosen wir
3 x je 1 Fünfzernötl



Die Gewinner und Gewinnerinnen werden umgehend benachrichtigt.
Über das Kreuzworträtsel wird keine Korrespondenz geführt.

Einsenden oder mailen an: g'plus, Bahnhofstrasse 94, 5000 Aarau,
u.guenther@jardinsuisse.ch (Einsendeschluss: 23.4.2026)

Meine Adresse

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort



SCHWEIZER Profi Rasendünger

Nicht alle Rasenflächen benötigen gleich viele Nährstoffe. Grundsätzlich gilt: Je intensiver die Nutzung eines Rasens, desto höher ist der Nährstoffbedarf. Weiter ist eine bedarfsgerechte Düngung abhängig von Kriterien wie Bodenaufbau, Rasenpflege, Gräserarten und Jahreszeit.



SCHWEIZER bietet mit sieben verschiedenen mineralischen Rasendüngern für jede Situation die passende Lösung. Vom kraftvollen Startdünger bei Neuansaat oder dem Verlegen von Rollrasen über ausdauernde Unterhaltsdünger bis hin zum speziellen Herbstdünger, der den Rasen optimal auf den Winter vorbereitet.

Dank dieser Produktpalette bleibt der Rasen widerstandsfähig, sattgrün und kann sich das ganze Jahr über optimal entwickeln. So entsteht eine dichte, gepflegte Grasnarbe, die jedem Anspruch standhält.

Das umfassende Sortiment von SCHWEIZER wird durch vier hochwertige biologische Dünger ergänzt. Diese versorgen den Rasen schonend und nachhaltig mit Nährstoffen und fördern gleichzeitig das Bodenleben. Durch ihre Wirkungsweise verbessern die biologischen Dünger langfristig die Bodenstruktur und tragen zu einem gesunden, widerstandsfähigen Rasen bei.

schweizer

Eric Schweizer AG
3601 Thun
+41 33 227 57 21
info@ericschweizer.ch
ericschweizer.ch

Schmetterlinge geschützt aufziehen: Die Faszination für Klein und Gross!

Sie möchten Ihre Kundinnen und Kunden motivieren, sich mit Biodiversität und Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen? Sie werden oft gefragt, wie man Insekten in den eigenen Garten lockt?

Empfehlen Sie die geschützte Aufzucht von Schmetterlingsraupen in einem Aerarium. Am besten bieten Sie die Netzbehälter in Kombination mit ausgewählten Raupen-Futterpflanzen aus Ihrer Produktion an. Die einheimischen Schmetterlinge fliegen auf Doldenblütler wie Gewürzfenchel, Dill und Petersilie. Auch Brombeere, Himbeere und Sauerampfer sind bei den bunten Faltern sehr beliebt!

Ein Aerarium ist ein Netzbehälter zur geschützten Aufzucht von Schmetterlingsraupen. Die Entwicklung der Raupen vom Ei bis zur Puppe fasziniert Gross und Klein, und wenn die Schmetterlinge schlüpfen, werden sie in die Freiheit entlassen. Dieser einzigartige Moment macht glücklich und motiviert, sich weiter für eine intakte Umwelt einzusetzen. Er ermöglicht einen sehr direkten Zugang zu aktuellen Themen wie Artenvielfalt, Umweltschutz und naturnahem Gärtnern.



Kleiner Fuchs (*Aglais urticae*)
Fotografie vom 26.6.2021, aufgenommen bei Guggisberg BE von Reto Künzler, Bern

AERARIUM  **NETS**

Aerarium Nets (Schweiz) GmbH
Weltpoststrasse 5, 3015 Bern
info@aerarium-nets.ch | www.aerarium.ch
Reto Künzler | 079 719 13 04

Zukunft der Nährstoffumhüllung

Ab Oktober 2028 führt die EU strengere Auflagen für umhüllte Düngemittel ein. In der Schweiz müssen umhüllte Düngemittel registriert und einer behördlichen Prüfung und Genehmigung unterzogen werden. Sämtliche GreenPower-Rasendünger sind bis 2034 in der Schweiz gemäss der neuen Düngemittelverordnung geprüft und registriert.



Warum umhüllte Dünger?

Die GreenPower-Hülle sorgt für eine konstante und sehr zuverlässige Freisetzung des Stickstoffs, welche zu einem stetigen Wachstum der Pflanzen führt und nicht durch Stosswachstum gestört wird. Ferner werden die Nährstoffe optimal vor Auswaschung geschützt.

Abbau zu Wasser, Kohlendioxid und Kohlenstoff

Die derzeitige Umhüllungstechnologie der GreenPower-Dünger basiert auf pflanzlichen Ölen. Diese werden durch Polymerisation zu einer semipermeablen Membran verarbeitet, welche das Nährstoffkorn umhüllt und so die kontrollierte Freisetzung ermöglicht. Diese Umhüllung wird schliesslich zu Wasser, Kohlendioxid und Kohlenstoff abgebaut.

Erfolgreiche Weiterentwicklung bei GreenPower-Rasendünger

Dem Forschungs- und Entwicklungsteam ist es gelungen, die Umhüllungstechnologie erfolgreich so weiterzuentwickeln, dass auch die neusten sehr strengen Abbaukriterien der EU erfüllt werden. Diese weiterentwickelte Hülle ist einzigartig und wird derzeit patentiert.

Weitere Informationen erhalten Sie unter 058 433 76 76 oder unter profigruen@fenaco.com



fenaco Genossenschaft
UFA-Samen PROFI GRÜN
058 433 76 76
profigruen@fenaco.com
www.ufasamen.ch

Magnolia 'Genie'® – dunkle Eleganz für kleine Gärten

Reichblühende, schwarzrote Knospen, die voll erblüht purpur- bis rubinrot werden: Die Magnolie 'Genie'® mit dem filigranen, aufrechten, gut verzweigten Wuchs ist eine attraktive Sorte für kleinere Gärten oder als strukturgebendes Gehölz in Staudenpflanzungen. Die dunklen, becherförmigen Blüten mit einem Durchmesser von 12 bis 15 cm erscheinen im April und wirken durch ihre intensive Farbe besonders edel. 'Genie'® wächst zu einem schlanken Grossstrauch oder einem kleinen Baum mit einer Höhe von drei bis vier Metern. Sie bleibt damit deutlich kleiner als viele Magnoliensorten und sorgt auch dort für eine Leichtigkeit, wo der Raum begrenzt ist. 'Genie'® ist fleissig und blüht schon in jungen Jahren. Auch die zuverlässige, feine Nachblüte im Spätsommer begeistert: Ab August erscheinen immer wieder einzelne Blüten, die der Pflanze eine zweite, deutlich luftigere Blütenphase verleihen.



Magnolia 'Genie'®

Spannende Kontraste und schöne Kombinationen entstehen mit weiss blühenden Blütenstauden oder mit Ophiopogon planiscapus 'Niger', dem Schlangenbart mit dem auffälligen schwarzen Laub. Vor einer sattgrünen Hecke kommen die intensiv purpurroten Magnolienblüten besonders gut zur Geltung. Bei einem sonnigen bis halbschattigen Standort und humosem, leicht saurem Boden entwickelt sich diese Magnolie zu einem pflegeleichten Blickfang.



Gärtnerei Schwitter AG
Herzighaus, 6034 Inwil
Telefon 041 455 58 01
www.schwitter.ch

RAUPENBAGGER HX48A Z



Der neue HX48A Z bietet ein vollkommen neues Design, das die Normen in puncto Leistungsfähigkeit, Komfort, Kontrolle, Sicherheit und Wartungsfreundlichkeit sprengt. Diese 4,8-Tonnen-Maschine eignet sich perfekt für den produktiven und mühelosen Betrieb in harten Anwendungen.

BEREIT ZUM WECHSEL?
bamag-maschinen.ch

4 SERIES BEREIT, IHRE WELT ZU VERÄNDERN



Bamag Maschinen AG
www.bamag-maschinen.ch
ruedi.meier@bamag-maschinen.ch
Telefon 044 / 843 40 02





Blumen- zwiebeln



Allium Pinball Wizard

Bestellen Sie unseren aktuellen Katalog mit einem umfassenden Sortiment von Blumen-
zwiebeln für jeden Verwendungszweck.

GREEN Pflanzenhandel GmbH
Soodstrasse 52
CH-8134 Adliswil
Telefon 044 455 62 62
Telefax 044 455 62 60
info@greenpflanzenhandel.ch
www.greenpflanzenhandel.ch

Gelebte Nachhaltigkeit mit Bestand

Naturstein ist ein Baustoff der Natur: ohne künstliche Zusätze entstanden, frei von Schadstoffen und von beeindruckender Langlebigkeit. Seine zeitlose Ästhetik bleibt über Generationen erhalten – ganz ohne Qualitätsverlust.

Als vollständig wiederverwendbarer und mehrfach recycelbarer Rohstoff erfüllt Naturstein höchste Ansprüche an nachhaltiges Bauen. Wird er zudem regional gewonnen und verarbeitet, entstehen kurze Transportwege und eine besonders gute Ökobilanz. Zwei Punkte müssen für die Eignung am Bauwerk beachtet werden: die Wahl des geeigneten Gesteins für den jeweiligen Einsatzbereich sowie die technisch korrekte Verlegung.



Die Materialeignung wird anhand technischer Datenblätter und Prüfnachweise anerkannter Institute beurteilt. Für die Ausführung gelten die einschlägigen Normen und Empfehlungen der Fachverbände, in der Schweiz insbesondere die Richtlinien der VSS, der SIA sowie die Merkblätter von Branchenorganisationen wie dem Naturstein-Verband Schweiz (NVS) und dem Verband Gebäudehülle Schweiz. Einfach – Sicher – Dauerhaft. Das Komplettsystem der ACOSIM AG bietet die Lösung für jeden Anwendungsbereich. Vom hoch strapazierten Verkehrsbereich bis zur Planung anspruchsvoller Schwammstadtprojekte. Die abgestimmten, regional produzierten Systemkomponenten von ACOSIM AG vollenden den Nachhaltigkeitsgedanken im Natursteinbau.



ACOSIM
MÖRTEL
SYSTEME

ACOSIM AG
info@acosim.ch, www.acosim.ch

Gartenpflanzen Daepf – nachhaltig kultiviert für jeden Garten

Nachhaltig einkaufen – das soll auch beim Pflanzenkauf möglich sein. Regionale Herkunft und schonende Ressourcennutzung sind Kriterien, die auch Hobbygärtner/-innen heute direkt ansprechen. Wir legen deshalb grossen Wert auf regenerative und bodenschonende Methoden: So generieren wir einen bis in den Kundengarten spürbaren Mehrwert. Unser Pflanzenschutz erfolgt zu 95 % biologisch, unter anderem mit Einsatz von Nützlingen, Stärkungsmitteln, Begrünung und Handarbeit. Unser Produktionsstrat ist torf- und Kokosfrei. Zur biologischen Unkrautbekämpfung haben wir mit einem lokalen Filzverarbeiter Mulchscheiben aus Schafwolle entwickelt. Mit ihnen decken wir die Substrat-Oberflächen unserer Containerpflanzen ab und halten sie so unkrautfrei. Kokosfasern, aus denen solche Scheiben normalerweise bestehen, müssen importiert werden. Mit der Schafwolle ersetzen wir die Kokos-Scheiben durch ein regionales Produkt. Besonders grosse Töpfe decken wir mit Mulch auf Holzbasis ab. In der Freilandproduktion mulchen wir mit Schilf aus lokaler Landwirtschaft, um die Wurzelballen unserer Freilandpflanzen sauber zu halten. Dazwischen begrünen wir unsere Kulturen mit ausgewählten Saatmischungen. Der Boden ist unsere wichtigste Ressource und ein CO₂-Speicher, den wir gesund und fruchtbar halten müssen. Unser Ziel, bis 2035 klimaneutral zu sein, verfolgen wir mit grossem Ehrgeiz!



Biologische Unkrautbekämpfung mit regionaler Schafwolle-Matte

Quelle: Gartenpflanzen Daepf



Seit 1875 www.daepf-pflanzen.ch



Gartenpflanzen Daepf
Bärenstutz 7 | 3110 Münsingen
Tel 031 720 14 44
www.daepf-pflanzen.ch mit GaLaBau
Online-Shop

Muldenwechselsystem für DV60. Mehr Möglichkeiten. Mehr Effizienz.

Mit dem weltweit ersten Muldenwechselsystem für Raddumper wird aus einer Maschine ein echtes Multitalent.

Die Mulde lässt sich schnell, einfach und ohne Werkzeug wechseln – von nur einer Person und mit wenigen Handgriffen. Die mitgelieferten Standfüsse sorgen dafür, dass die abgebaute Mulde sicher abgestellt wird.

So passt sich der Dumper jeder Aufgabe an: Heute Schüttgut, morgen Paletten, Wassertanks, Schalungsmaterial oder Baugeräte. Statt mehrere Fahrzeuge einzusetzen, erledigt jetzt eine Maschine alles. Das Beste: Die Bedienung bleibt gewohnt einfach. Alle Muldenfunktionen werden komfortabel aus der Kabine per Joystick gesteuert – genau wie bei einem klassischen Raddumper.

Mehr Einsatzmöglichkeiten, bessere Auslastung und maximale Flexibilität auf der Baustelle – sogar als Alternative zum LKW.

Erleben Sie unsere Demogeräte live in einer unserer 13 Schweizer Filialen in Ihrer Nähe. Unser Verkaufsteam steht Ihnen gerne persönlich zur Verfügung.



Durch den Austausch der Mulde: Erweitert sich die Aufgabenvielfalt des Dumpers.

Fertigrasen von Otto Hauenstein Samen – Qualität, die Wurzeln schlägt

OHS steht seit über 80 Jahren für erstklassige Saatgutqualität – und ist auch im Bereich Fertigrasen eine Pionierin in der Schweiz. Als erstes Unternehmen brachte OHS Fertigrasen in bestmöglicher Qualität in die Schweiz und hat seither die Entwicklung massgeblich geprägt.

Ein besonderes Highlight im Sortiment ist der Blumenrasen «Miniflora», der bereits seit über zehn Jahren als Fertigrasen ab Rolle erhältlich ist. Für alle, die lieber selber aussäen, gibt es «Miniflora» auch als Saatgutmischung. Diese bunt blühende, pflegeleichte Rasenalternative schafft wertvolle Lebensräume für Insekten und bringt natürliche Vielfalt in Gärten und Grünflächen.

Doch das Angebot von OHS geht über den klassischen Haus- und Sportrasen hinaus. Für besonders anspruchsvolle Standorte bietet das Unternehmen auch Sorten an, die mit speziellen Eigenschaften überzeugen: Sie sind widerstandsfähiger gegenüber Schatten, Hitze oder Trockenheit. Fragen Sie Ihren Rasenberater.



Mit Innovationskraft, Erfahrung und einem feinen Gespür für ökologische Lösungen steht OHS für Fertigrasenlösungen, die in jeder Hinsicht überzeugen.

Alle Produkte rund um Rasen, Begrünung und Wildblumen finden Sie auch im OHS-Webshop – bequem online bestellen unter hauenstein.shop



**WACKER
NEUSON**
all it takes!

Wacker Neuson AG
Geissbühlstrasse 5, 8604 Volketswil
Mietervice: 044 835 39 11
www.wackerneuson.ch

OHS Otto
Hauenstein
Samen

Otto Hauenstein Samen
Bahnhofstrasse 92
8197 Rafz
Telefon 044 879 17 19
info@hauenstein.ch
www.hauenstein.ch



Schlenker Qualitätspflanzen: Seit 1933 Pflanzengrosshandel, kurze Wege

Eigenproduktion:

Auf 25 000 m² produzieren wir über 100 Pflanzarten in modernen Cabrio-Gewächshäusern. So entstehen robuste Topfpflanzen von höchster Qualität. Dank langjähriger Kooperation mit Züchtern testen wir regelmässig Pflanzen-Neuheiten. Ihr Vorteil als Kunde: Exklusive Sorten vor Ihren Wettbewerbern anbieten.

Breites Sortiment – günstig:

Orchideen, Zimmerpflanzen, Beet- & Balkonware, mediterrane Pflanzen, Genusspflanzen und Blühgehölze – was wir nicht selbst produzieren, beziehen wir von Partnern aus ganz Europa.

Online-Shop EasyOrder:

Mit unserer App haben Sie jederzeit Echtzeit-Zugriff auf Bestände, Farben und Verfügbarkeit unserer Pflanzen. Bestellungen schnell von überall erledigen.

Lieferung:

Wöchentlich liefern wir mit eigener Flotte – den Lieferzeitraum können Sie per Sendungsverfolgung einsehen. Zollformalitäten und CITES übernehmen wir.

Besuchen Sie uns auf der ÖGA-Messe:

24.–26. Juni 2026: Holen Sie sich Floristenmesser von Victorinox oder Gärtnerentasche direkt am Messtand ab!

50 € Gutschein sichern, unsere Qualität erleben? QR-Code scannen!



schlenker
Qualitätspflanzen

Am Staatsbahnhof 4
DE-78652 Deisslingen
www.qualitaetspflanzen.ch



artenreich

Bereichsleitung Naturgartenbau (100%; w/m)

Mit viel Herz, Professionalität und grosser Freude gestalten, planen, bauen und pflegen wir Lebensräume - lauschige, naturnahe Gärten. Das spürt und schätzt unsere Kundschaft in jeder Phase der Zusammenarbeit.

Wir wachsen stetig und suchen dich als Verstärkung – dynamisch, begeistert und verantwortungsbewusst.

Du realisierst anspruchsvolle Naturgärten. Dafür machst du die Ausführungsplanung, die Kalkulation und die Offerte. Dank deiner guten Koordination und Führung gelingt die Umsetzung.

Du arbeitest zielorientiert, sorgfältig und genau. Deinen Mitarbeitenden bist du ein hilfsbereiter und beispielhafter Vorgesetzter, du möchtest Menschen unterstützen und fördern.

Dank einiger Jahre Berufserfahrung, mit Office und möglichst auch mit Vector Works bist du sattelfest. Du hast dich weitergebildet, etwa zum Gärtnermeister, zum Techniker oder zur Landschaftsarchitektin.

Dich erwartet ein junges, fröhliches Team und eine Perspektive mit Entwicklungsmöglichkeiten. Selbstverständlich auch Einarbeitung, Wertschätzung und attraktive Anstellungsbedingungen.

Begeistern dich diese Aussichten? Dann freue ich mich auf deine Bewerbungsunterlagen und darauf, dich bald kennenzulernen!

Patrick Bolinger
Artenreich Bolinger Gärten AG
Dorfstrasse 63 · 8302 Kloten
patrick.bolinger@artenreich.ch · 043 244 20 00



KOSTENLOSES STELLEN- INSERAT FÜR LERNENDE UND LEHRABGÄNGER



FACHMAGAZIN FÜR
DIE GRÜNE BRANCHE

Wir unterstützen Euch bei der

Stellensuche

**Je nach Textmenge 1/16- bis
1/8-Stelleninserat**

Euer Inserat erscheint in der von Euch reservierten g'plus-Ausgabe. **Gleichzeitig** erscheint der Text **auf unserer Stellenbörse im Internet** unter **www.gärtnerstellen.ch** und erhöht somit Eure Erfolgs-Chance!

Mailt uns Euren Inseratetext mit Eurer Postadresse und dem gewünschten Erscheinungstermin.

Wenn Ihr Fragen habt, zögert nicht und ruft uns einfach an. Wir beraten Euch gerne und sind Euch auch bei der Textformulierung behilflich.

Das g'plus-Team wünscht Euch viel Glück und Erfolg bei der Stellensuche!

Anzeigen

Urs Günther, Leiter Inserate
Tel. 044 388 53 52
u.guenther@jardinsuisse.ch
www.gärtnerstellen.ch
www.gplus.ch
Bahnhofstrasse 94,
5000 Aarau



SPINAS CIVIL VOICES



Die Verkehrsunfälle auf hoher See häufen sich. Schiffskollisionen treiben Pottwale im Mittelmeer an den Rand der Ausrottung. Jetzt helfen: oceanare.org

Zur Verstärkung unseres Innendienstes suchen wir eine(n):



Sachbearbeiter(in) Auftragsbearbeitung 80-100%

Wir sind schweizweit im gärtnerischen Bereich sowie in verschiedenen Spezialkulturen tätig. Unser Kerngeschäft betreiben wir mit Kultursubstraten, Dünger, sowie einer breiten Palette an Produkten für Gartencenter.

Deine Aufgaben

- Auftragsabwicklung und telefonische Beratung im gärtnerischen Bereich
- Preiskalkulation und Planung
- Debitorenbearbeitung
- Allgemeine Aufgaben in der Administration

Was du mitbringst

- Abgeschlossene Berufsausbildung
- Eine selbständige, flexible Persönlichkeit, welche auch in hektischen Momenten den Überblick nicht verliert
- Gute Kenntnis der üblichen MS-Office Anwendungen
- Kundenorientiertes Handeln ist für dich selbstverständlich
- Anfragen auf Französisch lösen bei dir keine Panik aus

Was wir dir bieten

Eine vielseitige und entwicklungsfähige Stelle im bestehenden Team, welches dich gerne unterstützt. Unkompliziertes Zusammenarbeiten und Unterstützung von Weiterbildungen sind bei uns selbstverständlich.

Arbeitsort, Eintritt

Arbeitsort ist in 8585 Herrenhof TG.
Eintritt per 1. August 2026 oder nach Vereinbarung.

Kontakt

Melde dich bei Jürg von Niederhäusern:
Tel 079 517 08 97 oder juerg@oekohum.ch

... wir begeistern Pflanzen

ökohum gmbh, Tobelbachstrasse 8, 8585 Herrenhof
oekohum.ch

**Pflanzen Sie noch
heute Ihren Erfolg!**

Nächster Inserateschluss

Donnerstag, 16. April

u.guenther@jardinsuisse.ch



**12.00
Mittag**

Unser Kunde ist eines der führenden Unternehmen im Handel und in der Aufbereitung von erstklassigen Saatgutprodukten. Spezialisiert für die Landwirtschaft, für urbane Grün- und Sportflächen sowie für ökologische Begrünungen. Daraus hat sich eine einzigartige Erfahrung und Kompetenz entwickelt. Mit Kopf und Herz setzen sich die Spezialisten in allen Bereichen für ihre Kunden ein.

Zur Ergänzung des Teams **im Bereich Grün- und Sportflächen sowie ökologische Begrünungen** suchen wir **nach Vereinbarung** eine/einen:

Mitarbeiter/-in Innendienst mit Marketing-Flair:

Was Ihnen in diesem Job geboten wird

- Es erwartet Sie eine vielseitige, abwechslungsreiche Tätigkeit in einem erfahrenen Team
- Sie geniessen den direkten telefonischen Kundenkontakt
- Sie arbeiten sehr selbstständig und mit grosser Eigeninitiative
- Sie profitieren von professionellen Strukturen, dabei ist das Unternehmen wie ein KMU organisiert

Ihre Hauptaufgaben

- Sie beraten nach einer kompetenten Einarbeitung Kunden telefonisch und erfassen die daraus resultierenden Aufträge
- Sie gestalten kreativ Broschüren, Kataloge sowie Inserate und betreuen diverse Online-Medien
- Sie unterstützen bei der Organisation von Kursen und Schulungen sowie bei der Auswahl passender Werbeartikel
- Sie pflegen den Kundenstamm und sind vielseitig im Einsatz

Für diesen Job erwarten wir folgendes Profil

- Erfahrene Person mit gärtnerischer Aus- und Weiterbildung mit soliden IT-Kenntnissen
- Sie verfügen über Kenntnisse in SAP, Adobe InDesign und Photoshop und interessieren sich für soziale Medien
- Sie pflegen gerne den direkten Kundenkontakt und gelten als Organisationstalent
- Nebst Deutsch bringen Sie idealerweise auch Französisch- und/oder Englischkenntnisse mit

Ihr nächster Schritt

Senden Sie Ihre vollständigen Unterlagen an Herrn Hansruedi Brunner. Er erteilt Ihnen weitere Auskünfte.

Ihre Diskretion wird gewahrt.



Arban Personal AG
Hofacker 6
3116 Kirchdorf
+41 31 960 47 47
info@arban.ch
www.arban.ch

WERTVOLLE KONTAKTE IN DER GANZEN SCHWEIZ



artenreich

Vorarbeiter Naturgartenbau (100%; w/m)

Mit viel Herz, Professionalität und grosser Freude gestalten, planen, bauen und pflegen wir Lebensräume - lauschige, naturnahe Gärten. Das spürt und schätzt unsere Kundschaft in jeder Phase der Zusammenarbeit.

Wir wachsen stetig. Um unsere Ideen umzusetzen, suchen wir dich als Verstärkung – fachlich gut und begeisterungsfähig.

Du leitest anspruchsvolle kleinere und grössere Projekte und organisierst alles dafür Nötige. Mit guter Führung sorgst du für einen reibungslosen Ablauf. Dank deiner hilfsbereiten, lebensfrohen Art bist du allen eine vertrauenswürdige Stütze.

Du übernimmst gerne Verantwortung. Deine Ausführungen sind bis ins Detail sorgfältig, zielorientiert und dynamisch. Dein Wissen und Können gibst du gerne weiter, du willst Menschen fördern.

Idealerweise hast du bereits einige Jahre Erfahrung als Vorarbeiter und im Trockenmauerbau sowie eine abgeschlossene Weiterbildung.

Wäre das etwas für dich? - Wir sind ein junges, fröhliches Team, freuen uns auf deine Unterlagen und darauf, dich bald kennenzulernen!

Patrick Bolinger

Artenreich Bolinger Gärten AG

Dorfstrasse 63 · 8302 Kloten

patrick.bolinger@artenreich.ch · 043 244 20 00



**WENN WIR
NICHTS TUN,
SEHEN WIR
IHN NIE
WIEDER.**

LAUBFROSCH (HYLA SPEC.)



Jetzt handeln:
biodiversität-schweiz.ch

pro natura

Zukunft erlebbar
machen.



24. – 26. Juni 2026

Seien Sie dort,
wo die Branche
von morgen
gestaltet wird.

Schweizerische Fachmesse
für Garten-, Obst- und
Gemüsebau
CH-3425 Koppigen

Der Treffpunkt
der Grünen Branche



Ein Engagement des Verlagsverbandes SCHWEIZER MEDIEN

Experten Treffen

g^{plus}
FACHMAGAZIN FÜR
DIE GRÜNE BRANCHE

Print ist glaubwürdig.

Die Kontaktqualität der Fach- und Spezialmedien
ist unübertroffen. Hohe Akzeptanz. Kaum Streuverlust.

**PRINT
WIRKT**



Werbemittel finden Sie unter
www.jardinsuisse.ch/pdj
So profitieren Sie von den
PR-Massnahmen von JardinSuisse



PFLANZE DES JAHRES 2026

Neelken



florist.ch

Jardin Suisse

Unternehmerverband Gärtner Schweiz



Schweiz. Natürlich.

Naturtalent gesucht...

Hast du Interesse in einem familiären, innovativen und Bioterra-zertifizierten Unternehmen dein Naturtalent zu zeigen? Dann bist du bei uns richtig!

Wir suchen nach Vereinbarung eine/n

Kundengärtner/-in (80–100%)

Wenn du eine offene, neugierige und kontaktfreudige Persönlichkeit mit einer abgeschlossenen Lehre als Gärtner/-in EFZ Garten- und Landschaftsbau bist und zudem ein grosses Interesse an Pflanzen oder sogar Erfahrung mit Naturgärten hast, dann wollen wir dich unbedingt kennenlernen!

Bei uns erhältst du die Möglichkeit, dein Wissen bei der Pflege und der Gestaltung von vielseitigen und kreativen Gärten anzuwenden sowie deine Ideen einzubringen, um das Unternehmen mitzuprägen.

Interessiert?

Dann freuen wir uns auf deine schriftliche Bewerbung per E-Mail oder Post.

Hast du Fragen?

Dann ruf doch einfach zuerst an.

BLATTWERK



Mario Veraguth, Blattwerk Gartengestaltung GmbH
Längmaaweg, Poskach, 3053 Münchenbuchsee oder
031 869 00 31, info@blatt-werk.net, www.blatt-werk.net

Ein Engagement des Verlagsschicks SWITZER MEDIEN

«Print- werbung ist nicht zu über- sehen»



Nicolas Boss,
Director Classic Activation
Omnicom Media Group

Print erzielt Wirkung mit Format.

Vielfältige Platzierungsmöglichkeiten und innovative
Formate garantieren Beachtung.

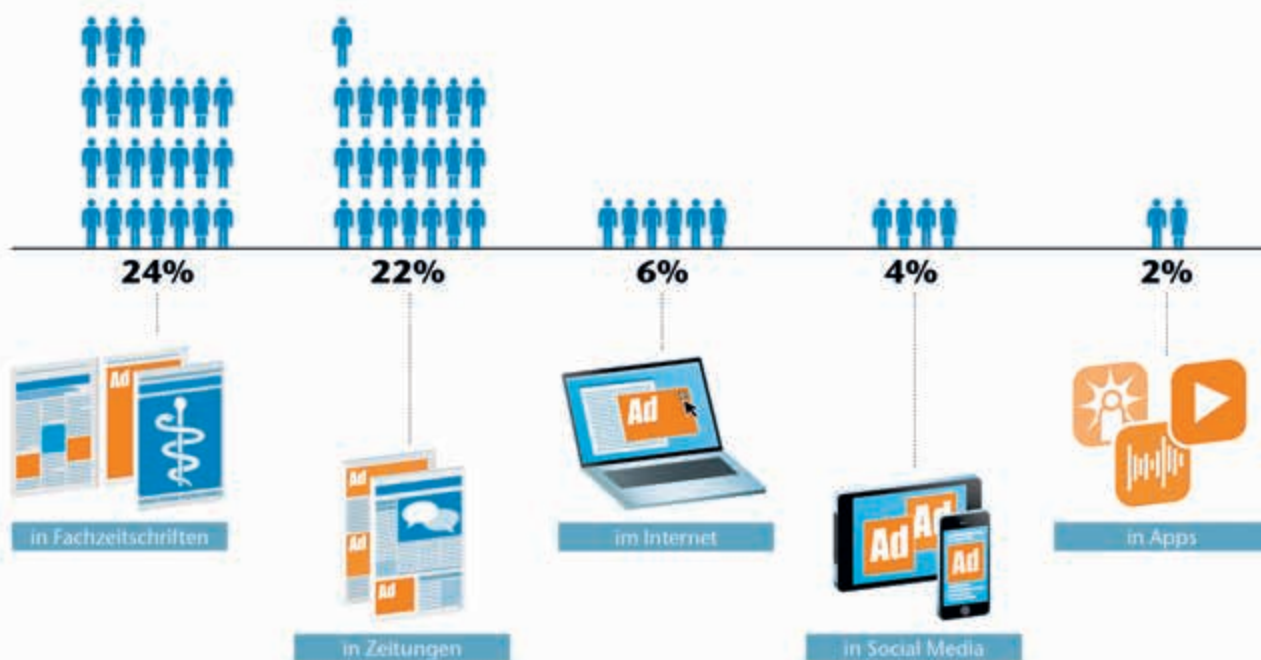
g^{plus}
FACHMAGAZIN FÜR
DIE GRÜNE BRANCHE



**PRINT
WIRKT**

Werbung geniesst im Print hohe Glaubwürdigkeit

Anteil Personen, die Werbung in den aufgeführten Medien als glaubwürdig empfinden (Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren)



**Jährlich 24 Ausgaben
mit Stellenteil**

GÄRTNERSTELLEN.CH

Print und online erhöhen Ihre Erfolgschance

Stelleninserate erscheinen in unserem Fach- und Verbandsmagazin g'plus und werden zusätzlich auf www.gärtnerstellen.ch online aufgeschaltet.

Stelleninserate

Unsere Stelleninserate werden von Schweizer Betrieben und Stellensuchenden in der Grünen Branche ausgeschrieben.

Stellenbörse online auf www.gärtnerstellen.ch

Unsere Website verzeichnet durchschnittlich 13 300 Seitenaufrufe monatlich. Alle Inserate werden im gleichen Format in der Reihenfolge des Eingangs für die gewünschte Dauer aufgeschaltet. Die Sichtung der Texte erfolgt durch einfaches Scrollen oder mithilfe einer Schweizer Landeskarte. Dort kann die Suche nach Regionen eingegrenzt werden.

Konditionen

Es gelten Einheitspreise (Farbe wird nicht verrechnet), JardinSuisse-Mitglieder profitieren von 15 % Rabatt.

Laufzeiten

Mögliche Dauer der Online-Schaltung: 30, 45, 60 oder 90 Tage.



Kontakt

Urs Günther
Leiter Inserate
Tel. 044 388 53 52
u.guenther@jardinsuisse.ch
www.gärtnerstellen.ch
www.gplus.ch
Bahnhofstrasse 94
5000 Aarau





Laufzeiten gärtnerstellen.ch

Mögliche Dauer der Online-Schaltung: 30, 45, 60 oder 90 Tage.



g^{plus}

FACHMAGAZIN FÜR
DIE GRÜNE BRANCHE

Kontakt

Urs Günther
Leiter Inserate

Tel. 044 388 53 52
u.guenther@jardinsuisse.ch
www.gärtnerstellen.ch
www.gplus.ch



ZUSAMMEN ETWAS ERREICHEN!

gbs
Grüne Berufe
Schweiz



Werde Mitglied.



Hier wächst Zukunft.

Jardin Suisse



Finde den Job, der zu dir passt
www.gärtnerstellen.ch

Substrate für Begrünungen

Extensiv- und
Intensivsubstrate,
Trogerde, Baumsubstrate,
Rasensubstrate

Lose ab Werk oder
offen geliefert,
Big Bag oder
geblasen frei Baustelle.

GERBER

Ernst Gerber AG
Mumenthalstr. 5 Tel. 062 916 40 80 info@gerber-ag.ch
4914 Roggwil Fax 062 916 40 89 www.gerber-ag.ch

H&Z
www.hugzollet.ch

HUG & ZOLLET AG
Auriedstrasse 26
3178 Bödingen/FR
Tel. 031 747 75 73
Fax 031 747 75 27
info@hugzollet.ch

Komponenten zur Wassernutzung

- Regenwassernutzung
- Retentionstanks
- Quelfassungen
- Trinkwassertanks
- Sammelgruben

Rufen Sie uns an,
wir beraten Sie
gerne!



arban

PERSONAL

Arban Personal AG
Hofacker 6
3116 Kirchdorf
+41 31 960 47 47
info@arban.ch
www.arban.ch



JOB UND
KARRIERE IN
DER GRÜNEN
BRANCHE

zu verkaufen

OBSTBÄUME

- Alle Baumformen
- Grosses Sortiment
- Auch Solitär

056 493 12 12
www.tonisuter.ch
info@tonisuter.ch

TONI SUTER
WIR GESTALTEN NATUR
SEIT 1982

Haupt

Eine
Fundgrube
für alle GärtnerInnen,
die ihre Pflanzen besser
pflegen möchten.



www.haupt.ch

**Inserenten
aufgepasst!**

Druckunterlagenschluss:
Zeitpunkt, an dem die
DM-Anlieferung beendet
wird, ab diesem Zeitpunkt
beginnt die Heftproduktion.
Insertionsbestimmungen
Punkt 7

Wirksam
ohne
Chemie

Meginem® Pro

Natürlich gegen Dickmaulrüsslerlarven

- Hervorragende Wirkung
- Einfache Anwendung



Andermatt
Biocontrol Suisse

Tel. 062 917 50 05
sales@biocontrol.ch
www.biocontrol.ch

Wildblumen – Pure Lebensfreude

Schweizer Wildblumensaatgut in höchster Qualität,
für jeden Standort und jedes Bedürfnis die richtige
Mischung. Auch als regionale Mischung erhältlich.

Wir beraten Sie gerne!
058 433 76 35
wildblumen@fenaco.com



Schmetterlinge zu Hause aufziehen!

Das faszinierende Natur-Erlebnis für Gross und Klein.
www.aerarium.ch



Ein Engagement des Verlegerverbandes SCHWEIZER MEDIEN

«Print- werbung ist nicht zu übersehen»



Nicolas Boss,
Director Classic Activation
Omnicom Media Group

g^{plus}
FACHMAGAZIN FÜR
DIE GRÜNE BRANCHE

Print erzielt Wirkung mit Format.
Vielfältige Platzierungsmöglichkeiten
und innovative Formate garantieren Beachtung.



Ballenberg mit Thema Biodiversität

Das Freilichtmuseum Ballenberg hat soeben seine Türen für die Saison 2026 geöffnet. Dank des Jahresthemas Biodiversität «Ballenberg – tierisch vielfältig» summt, zirpt und zwitschert es gehörig zwischen den historischen Gebäuden. Weiter erfahren Gäste mehr über die Pionierinnen der Schweizer Landwirtschaft, können dank digitaler Magie mit dem Bauernhaus aus Adelboden über dessen turbulente Geschichte plaudern und live erleben, wie ein neues Strohdach entsteht.

Ab sofort, Freilichtmuseum Ballenberg, Hofstetten bei Brienz (BE)

www.ballenberg.ch/events

Fachperson Natur und Umwelt

Der neue Lehrgang «Fachperson Natur und Umwelt» mit eidgenössischem Fachausweis bietet eine praxisorientierte Weiterbildung für Menschen, die sich beruflich für Natur, Umwelt und Tierschutz engagieren möchten. Der Lehrgang ist modular aufgebaut und kombiniert Module, die individuell ausgewählt werden können, mit einer Fachrichtung. Teilnehmende eignen sich Kompetenzen in Nachhaltigkeit, Kommunikation und Projektmanagement an und spezialisieren sich anschliessend je nach Vorbildung/Berufspraxis, Interesse oder beruflichen Zielen in der ausgewählten Fachrichtung. Der Lehrgang richtet sich an Fachpersonen oder Quereinsteiger, die eine

vielfältige Arbeit suchen, beispielsweise im praktischen Naturschutz oder in der strategischen Umsetzung von Umweltprojekten in Organisationen, Unternehmen oder Behörden. Anmeldeschluss ist am 30. April. Ab August 2026, 12 Monate mit insgesamt 37 Kurstagen, Biel www.sanu.ch

Welt der Wildbienen

Wildbienen sind klein, aber enorm wichtig für unsere Natur. Entdecken Sie ihre spannende Vielfalt, erfahren Sie mehr über ihr Verhalten und lernen Sie die Lebensräume kennen, in denen sie sich wohlfühlen. Die Veranstaltung zeigt diesen Sonntag zudem, wie man Wildbienen im Alltag unterstützen kann. Bei schönem Wetter werden zum Schluss die vorhandenen Arten im Garten unter die Lupe genommen.

12. April 2026, 10.30 und 14.00 Uhr, Grüner Pavillon Botanischer Garten, St. Gallen

www.botanischergarten.stadt.sg.ch

Was ist dein Paradies?

Die traditionelle Orchideenschau mit dem diesjährigen Titel «Was ist dein Paradies?» lädt dazu ein, zwischen tropischen Schönheiten innezuhalten. Die Besucherinnen und Besucher haben die Möglichkeit, sich von zwei ergänzenden Bereichen der Ausstellung inspirieren zu lassen und den eigenen Sehnsuchtsort zu entdecken:

Naturnahe Farbwelten, organische Formen, Vogelgezwitscher und ein leiser Bachlauf bilden auf einer Seite das Bild eines stillen Naturparadieses. Ihm gegenüber steht ein kontrastreicher Paradiesentwurf mit leuchtenden Neonfarben und spielerisch-fantasievollen Lichtelementen. Ergänzend zum Besuch der Orchideenschau kann man an einem Verkaufsstand der Mainauer Pflanzenberatung Orchideen kaufen. Bis zum 10. Mai, Insel Mainau (D) www.mainau.de/de/veranstaltungen

Baumfachtagung

Die Schweizerische Baumfachtagung befasst sich auch dieses Jahr wieder mit dem brandaktuellen Thema Bäume im urbanen Raum. Die Rolle, Wichtigkeit, Erhaltung und Sicherheit der Stadtbäume stehen im Zentrum der Veranstaltung. Die Tagung richtet sich an Baumkontrolleurinnen, Baumsachverständige, Baumpfleger und Fachpersonen mit Bezug zu Bäumen im beruflichen Alltag. Die Tagung ist als Fortbildung für das Register Fachpersonen Biodiversität Schweiz anerkannt.

23. September, Eventzentrum Osttor, Winterthur

www.gaertnermeister.org/

Weitere Kurse und Veranstaltungen finden Sie unter: www.gplus.ch → Agenda.

Grün Stadt Zürich (Hg.): Zürichs grüne Wunderkammern, 35 Jahre Gartendenkmalpflege in Zürich



(ur) Gärten sind Zeugnisse der Kulturgeschichte. Die Gartendenkmalpflege setzt sich dafür ein, repräsentative Gärten zu erhalten und die Entwicklung solcher Lebensräume zu dokumentieren. Historische Gärten und Parkanlagen sind ein Teil unserer Erinnerungskultur und entführen in die «lebendigen Wunderkammern, in denen sich Natur, Kultur, Wissen und Erkenntnis begegnen».

In diesen «Sammlungen» sind seltene und exotische Objekte aus Natur, Kultur und Kunst zu sehen, aber auch eine biologische Vielfalt, die sich über die Zeit geändert hat und künftig durch gezielte Anpassungen dem Klimawandel standhalten muss. 1989 begann Zürich als erste Stadt der Schweiz ein rechts-

kräftiges Inventar historischer Gärten anzulegen. Das vorliegende Buch gibt Einblick in die Aufgaben der Gartendenkmalpflege, zeigt eine Auswahl von Anlagen in der Stadt Zürich und beschreibt ihre Pflege und den Unterhalt.

vdf Hochschulverlag AG, 2026
zahlreiche Abbildungen und Fotos,
Flexibroschur mit Leineneinband,
49 Franken,
ISBN 978-3-7281-4222-1

DAS UMFASSENDSTE NACHSCHLAGEWERK
FÜR EINKÄUFER DER GRÜNEN BRANCHE

Bezugsquellenregister Online www.gplus.ch

Abbauhammer Maschinen für Bau Abfallbehälter Abfallsysteme, Parkausstattung Analytik/Beratung/Messgeräte Erden und Substrat, fische Produktionstechnik Bagger, Klein-Maschinen für Bau Bagger, Pneu-Maschinen für Bau Bagger, Raupen-Maschinen für Ba ten, Saatgut Bekleidung, Bekleidung Beratung gewach, Ausbau Beratung/Service Rasen Berufsbeleidung, er, Erdinüsse-Mitglieder Bekleidung Beton, Stein Lärm- und Sicherheits Bauwerkzeuginstanz Wasser im Garten Blockchufen Natursteine Blumenautomaten Verkauf Raschnelemente Betonwaren Bodenanalysen Rasen Bodenlabor Erden und

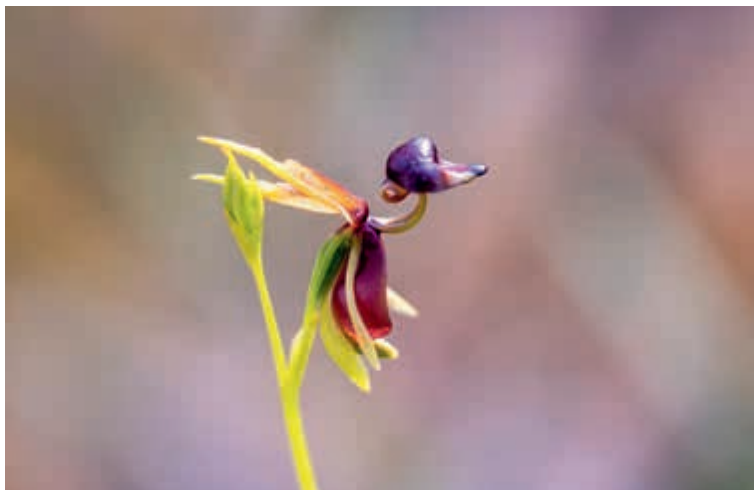


Foto: Wikimedia Commons / Caroline Jones

Fliegendes Entchen am Stängel

(cb) Australien ist bekannt für seine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt. Durch die geografische Isolation und evolutionäre Anpassungen entwickelten sich teils sehr merkwürdige Arten. Denkt man nur schon allein an Känguru, Wombat, Koala oder Echidna, den Ameisenigel. Auch die Flora hält einige Kuriositäten parat. Darunter eine kleine Orchidee, die einer Ente im Flug oder bei der Landung ähnelt. Besonders das obere Blütenblatt gleicht einem Entenkopf mit einem kleinen Schnabel.

Caleana major, auch «Flying Duck Orchid» oder auf Deutsch Fliegende-Ente-Orchidee genannt, gehört zur Familie der *Orchidaceae*. Sie ist in Australien beheimatet und in ihrer Art monotypisch. Die kleine Orchidee mit aufrechtem Stiel trägt am Blü-

tenstand bis zu fünf Blüten. Sie blüht vom Frühjahr bis in den Sommer.

Caleana major findet man im Osten und Süden Australiens, unter anderem in Queensland, New South Wales, Victoria, South Australia und Tasmanien. Sie wächst in Eukalyptuswäldern, sumpfigen Buschlandschaften, auf Heideland, aber immer bevorzugt in Küstennähe oder in höheren Lagen. Für die Kultivierung hat sich die Orchidee als sehr schwierig erwiesen. Sie blüht einmal, manchmal zwei Jahre, schwächelt dann und stirbt meist ab.

Erstmals beschrieben wurde die Orchidee im Jahr 1810. 1986 wurde ihr eine australische Briefmarke gewidmet. Und sie zierte das Emblem des australischen Naturschutzvereins «Latrobe Valley Field Naturalists Club».

Impressum g'plus Nr. 7/2026

10. April 2026, 127. Jahrgang, ISSN 1420-2859
Erscheint zweimal monatlich, als Print, E-Paper und g'plus-App.

Adresse: g'plus – Fachmagazin für die Grüne Branche
5000 Aarau, Tel. 044 388 53 53, www.gplus.ch

Verlagsleitung: Thomas Pfyffer (tpf)
t.pfyffer@jardinsuisse.ch

Redaktion: Leitung: Urs Rüttimann (ur); Stellvertreterin: Claudia Bertoldi (cb); Fachredaktion: Leandra Jordi (ljo) und Felix Käppeli (fk); Alain-Xavier Wurst (axw), Redaktionsmail: redaktion@gplus.ch

Für eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Redaktion behält sich Änderungen vor. Der Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion erlaubt.

Regelmässige Mitarbeiter: Stefan Kammermann, Philipp Mayer, Katharina Nüesch, Jean-Luc Pasquier, Peter Springer, Peter Steiger, Alexandra von Ascheraden, Joachim Zeitner

Inseratverwaltung: Urs Günther (ug),
Tel. 044 388 53 52, u.guenther@jardinsuisse.ch

Auflage: Gedruckt: 3000 Ex.; WEMF/KS-beglaubigt 2025
Verbreitet: 2760 Ex., Verkauft: 2450 Ex., Gratis: 310 Ex.

Abonnementspreise (Print, App und E-Paper):
Jahresabo Schweiz für Verbandsmitglieder: Fr. 155.–
Jahresabo Schweiz für Nichtmitglieder: Fr. 175.–
Ein Zweitabo g'plus Schweiz: Fr. 94.–
Ein Auslandsabo g'plus zu Fr. 177.–
Ein Probeabo (drei Ausgaben gratis)

Herausgeber: JardinSuisse, Unternehmerverband Gärtner Schweiz, Bahnhofstrasse 94, 5000 Aarau, Tel. 044 388 53 00

Herstellung und Versand: Cavelti AG,
Marken. Digital und gedruckt. 9200 Gossau
Tel. 071 388 81 81, www.cavelti.ch



printed in
switzerland



g'plus wurde vom Verband Schweizer Medien mit dem Gütesiegel für das Jahr 2026 ausgezeichnet



NEWS der Woche



Der neue U17 Das Bewährte verbessert

- › 1'705 kg Gewicht
- › 2 Proportionalzusatzkreise im Joystick
- › Breiter ausfahrbares Fahrwerk für mehr Standstabilität
- › Neu mit Auto Idling Sytem: spart Treibstoff und reduziert Lärm und Abgase
- › 16 PS starker Kubotamotor

HUTTER BAUMASCHINEN AG
9450 Altstätten SG
6034 Inwil LU
3380 Wangen a. Aare
1607 Palézieux
www.hutter-baumaschinen.ch

Glückwunsch-Inserate für Lernende (QV)

Gratulieren Sie Ihren Lernenden zum bestandenen Lehrabschluss. Zeigen Sie Ihre Kompetenz als Ausbildungsbetrieb und schalten Sie ein Glückwunsch-Inserat in der **Ausgabe 13** (10. Juli 2026). In der **QV-Ausgabe 16** (21. August 2026) ehrt g'plus zusätzlich die Absolventen der Berufsbildung.

Formate / Seitenteile A4	Einheitspreise		Satzspiegel (Breite x Höhe)
	kein Verbandsmitglied JardinSuisse	Verbandsmitglied JardinSuisse (Preis inkl. Rabatt)	
1/1-Seite	1400.–	1200.–	182 x 266 mm (randabfallend: 216 x 303 mm*)
1/2-Seite	800.–	700.–	hoch 89 x 266 mm, quer 182 x 131 mm
1/3-Seite	580.–	500.–	quer 182 x 86 mm
1/4-Seite	460.–	400.–	hoch 89 x 131 mm, quer 182 x 63,5 mm
1/6-Seite	370.–	320.–	quer 89 x 86 mm
1/8-Seite	300.–	250.–	quer 89 x 63,5 mm, Banner 182 x 29,75 mm

* randabfallend inkl. 3 mm Beschnitt

ACHTUNG
nicht vergessen!
Inserate- und
Druckunterlagenschluss:
2. Juli 2026
12 Uhr



g'plus
FACHMAGAZIN FÜR
DIE GRÜNE BRANCHE

Kontakt

Urs Günther
Leiter Inserate

Tel. 044 388 53 52
u.guenther@jardinsuisse.ch
www.gärtnerstellen.ch
www.gplus.ch



DIE KRAFT DES BODENS. DIE ZUKUNFT DES GARTENS.



Mit Beginn der Gartensaison rücken wir das in den Fokus, was nachhaltiges Wachstum wirklich ausmacht: lebendige Böden und starke Pflanzen von Grund auf. In unserer diesjährigen Informationskampagne 2026 zeigen wir, wie Mikroorganismen und biologischer Pflanzenschutz Hand in Hand wirken. Praxisnah, verständlich und saisonal begleitet. Für alle, die ihren Garten bewusst, natürlich und mit Freude pflegen möchten. Folge uns und wachse mit uns gemeinsam!

Mikroorganismen – die unsichtbaren Helfer im Garten

Starke Pflanzen beginnen im Boden.

Mikroorganismen sind die Basis für gesunde Pflanzen, stabile Böden und widerstandsfähige Gärten. Sie fördern das Wurzelwachstum, verbessern die Nährstoffaufnahme und helfen der Natur, sich selbst zu regulieren.

Erfahre, wie lebendige Böden entstehen – und warum sie der Schlüssel für nachhaltigen Pflanzenerfolg sind.



Zum Blog-Artikel

Scanne den QR-Code und finde weitere lösungsorientierte Informationen zu diesem Thema.



Zum Blog-Artikel

Scanne den QR-Code und finde weitere lösungsorientierte Informationen zu diesem Thema.



Biologischer Pflanzenschutz – ganzheitlich gedacht

Schützen statt bekämpfen.

Biologischer Pflanzenschutz setzt nicht auf schnelle Eingriffe, sondern auf Balance. Durch gezielte Stärkung der Pflanzen und Förderung natürlicher Prozesse lassen sich Krankheiten und Schädlinge langfristig reduzieren.

Ein Ansatz, der wirkt – für Pflanzen, Menschen und Umwelt.

Renovita – gemeinsam wachsen.

Aus Freude zum Grün.

Mit unserem Informationsprogramm begleiten wir Hobbygärtnerinnen und Gartenliebhaber durch die Saison.

Praxisnah, verständlich und mit echter Erfahrung aus dem Alltag.



Zum Blog-Artikel

Scanne den QR-Code und werde Teil unserer DIY-Gartenpflege Community!